Nr. 72 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Samstag, den 25. März 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Häuslingerstraße 6. Fernruf Herford 3583. Sammel-Nr.: Fernruf 1406 — Verlag und Rotationsdruck Bertelsmann, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 22 mm breit 15 Pfg. Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 95 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen fällt jeder Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für angeforderte Anzeigenofferten wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 578.

Hakenkreuzfahnen über den Betrieben! / Zusammenbruch des Marxismus auf der ganzen Linie

Der Kampf der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation ist in ein neues Stadium eingetreten. Mit der Niederringung des marxistischen Straßenterrors ist auch der Terror in den Betrieben beseitigt worden. Jetzt ist die Bahn frei für die geistige, die weltanschauliche Ueberwindung des Marxismus.

Die marxistischen Organisationen sind zerschlagen, und auch ihr geringstes Wiederaufflackern wird im Keime erstickt werden. Jetzt gilt es, die in jahrzehntelanger Verhetzung in den Hirnen der deutschen Arbeiter eingepflanzten marxistischen Ideen auszurotten. Das klägliche, erbärmliche und feige Abtreten der sozialdemokratischen und kommunistischen „Führerschaft" hat den Boden für die Aufnahme des nationalsozialistischen Gedankengutes reif gemacht. Der Glaube an den Marxismus, der schon durch die sozialdemokratische 14jährige Regierungspraxis erschüttert war, ist nicht mehr.

Das äußere Zeichen, daß die deutsche Hand- und Kopfarbeiterschaft sich vom Marxismus abkehrt, ist der in den letzten Wochen vor sich gehende gewaltige Aufstieg der N.S.B.O.

War schon das über zweijährige Bestehen der N.S.B.O. gekennzeichnet durch steten Mitgliederzuwachs, der dem der Partei im Verhältnis nicht nur gleich kam, sondern ihn noch übertraf, so nimmt jetzt der Aufstieg der N.S.B.O., nachdem die marxistischen Dämme gebrochen sind, ein gewaltiges Ausmaß an.

Die Arbeit, die von den nationalsozialistischen Betriebsspionieren in zäher Ausdauer und mit unermüdlicher Geduld geleistet wurde, beginnt jetzt ihre Früchte zu tragen. Wir haben Tausenden und aber Tausenden deutschen Arbeitern, die vielleicht ihr ganzes Leben lang an die Verwirklichung der marxistischen Theorien geglaubt haben und sich durch die lügnerischen Versprechungen ihrer verbrecherischen Führer betören ließen, mit rauher Hand dieses Scheingebilde zerstören müssen — sofern es nicht die marxistischen Bonzen durch ihre Taten schon selbst getan haben. Das aber können wir mit Stolz sagen: **Wir haben ihnen dafür einen neuen Glauben an eine bessere Lehre vermittelt.**

Wir haben den Nationalsozialismus Adolf Hitlers in die Hirne und Herzen der deutschen Arbeiterschaft eingebrannt und sie damit wieder an Volk und Vaterland glauben gelehrt.

Unsere Saat geht auf!

60 000 neue N.S.B.O.-Mitglieder seit Anfang März durften wir registrieren! Davon sind weitaus der größte Teil deutsche Arbeiter, Männer und Frauen, die bisher noch keinerlei Fühlung mit dem Nationalsozialismus hatten, sondern, die, der Stimme ihres deutschen Blutes folgend, alle früheren Bindungen abwarfen und sich bedingungslos in die Millionenarmee des erwachten Deutschlands einreihten, um ihr Teil mitzuwirken am Neubau unseres Vaterlandes!

Der Aufbau der nationalsozialistischen Arbeiterbataillone in den Städten und auf dem Lande hat bei vielen Tausenden die letzten Zweifel beseitigt. Hier sahen sie greifbar die Lüge von der „Arbeiterfeindlichkeit" der N.S.D.A.P., die ihnen ihre Presse Tag für Tag erzählt hatte, mit einem Schlage widerlegt.

Da marschierten die Metallarbeiter, die graphischen Arbeiter, die Verkehrsarbeiter, die Angestellten, marschierten die Schaffenden aller Berufe „aus Zechen und Gruben, aus den Fabriken und Stuben" Seite an Seite mit den nationalsozialistischen Beamtenorganisationen, mit den Postbeamten, den Eisenbahnern und Polizisten.

Der Aufmarsch der 120 000 Berliner N.S.B.O.-Leute, eine der größten Arbeiterkundgebungen der Reichshauptstadt, wirkte sich so aus, daß täglich tausend Neuaufnahmen von der Berliner Gau-Betriebszellenabteilung zu verbuchen sind.

So ist es in Schlesien, in Sachsen, in Thüringen und im Ruhrgebiet — überall bekennt sich das werktätige Volk zu Adolf Hitler, zur deutschen Volksgemeinschaft. Selbst kleinere Gau-Betriebszellenabteilungen, die wenig Industrie aufzuweisen haben, registrieren bei einem Mitgliederstand von 12 000 monatlich 3000 Neuaufnahmen und mehr.

Die Hoffnung der Feinde eines geeinten deutschen Volkes, daß der Marxismus ewig unüberwindlich sei, ist dahin.

Die marxistische Front wird aufgerollt!

Die Betriebe sind nicht mehr die Hochburgen des Marxismus. Jetzt wehen die Hakenkreuzfahnen über den Stätten der Arbeit, und die blutigroten Banner des Klassenkampfes sind heruntergeholt und verbrannt.

Die marxistische Journaille hat sich ins Ausland geflüchtet, um ihr Gift von dort gegen das deutsche Volk und die erwachte deutsche Arbeiterschaft zu verspritzen. In Deutschland werden sie niemals wieder ihr Haupt erheben.

Nieder mit dem internationalen Marxismus, hinweg mit den Klassenkampftheorien, es lebe die „deutsche Volksgemeinschaft, kämpft mit uns für den deutschen Sozialismus, herein in die N.S.B.O.!

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle!

Hans Biallas.

Das Kuratorium zur Verteilung des Kanzlergehaltes

Berlin, 25. März. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat Reichskanzler Adolf Hitler die Ueberweisung seiner monatlichen Gehaltsbeträge an ein Kuratorium angeordnet, das die eingehenden Beträge zugunsten der Hinterbliebenen der erschossenen SA- und SS-Männer und Polizeibeamten verteilen wird. Das Kuratorium ist inzwischen gebildet worden. Es besteht aus Generalleutnant a. D. Ritter von Epp in München, dem jetzigen Beauftragten der Reichsregierung für Bayern, als Vorsitzenden, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Graf von der Goltz in Stettin und dem Polizeikommandeur Geibel in Berlin. Das Kuratorium wird seine Arbeiten unverzüglich aufnehmen.

Der Fall Gereke / Das Ende einer glänzenden Karriere — Seit Jahren schwere Straftaten begangen — Unterschlagungen von 1,2 Millionen Reichsmark

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. März. Das deutsche Volk ist seit 13 Jahren an Ueberraschungen gewöhnt. Seit dem 9. November 1918 hat die deutsche Oeffentlichkeit Hunderte, ja Tausende Korruptionsaffären vom kleinsten bis zum allergrößten Format erlebt. Dabei ist es mehr denn einmal vorgekommen, daß die höchsten Stellen des Staates am tiefsten in dem Sumpf der Korruption steckten, in den das gesamte staatliche Leben in Deutschland mit dem Tage der November-Revolte hinabgezerrt wurde.

Damit soll keineswegs die Schwere des Korruptionsfalls, der erst vorgestern, also nach der Liquidierung der November-Republik, aufgedeckt werden konnte, einer anderen Beurteilung unterzogen werden. **Im Gegenteil, der Fall Gereke wiegt weit schwerer als alle anderen ähnlichen Affären.**

Mit Gereke ist ein Mann gestrauchelt, der nicht nur bis vorgestern in dem wichtigen Ressort des Staates, das im unterstand, als ein Fachmann von überdurchschnittlichem Formal galt, sondern mit Gereke fiel ein Mensch, der seiner ganzen gesellschaftlichen Stellung nach und der vor allem auch nach seiner Entwicklung als der Exponent einer Schicht unseres Volkes angesehen werden kann, die heute noch, auch wenn sie politisch bedeutungslos geworden ist, vorhanden ist.

Dr. Gereke, der aus seinem Amtszimmer heraus verhaftet wurde und zwar unter dem dringenden Verdacht der Unterschlagung von 1,2 Millionen RM., hat eine Karriere hinter sich, die ebenso unbegreiflich ist wie ihr Ende.

Mit 27 Jahren wurde er zum Landrat seines Heimatkreises Torgau gewählt. Er verdankte diesen ungewöhnlich raschen Aufstieg einer **anpassungsfähigen politischen Einstellung**, die ihn damals zu der Deutschnationalen Volkspartei führte. Nach einer 3jährigen Amtstätigkeit als Landrat wurde er dann von der damaligen zentrümlich-marxistischen Preußenregierung seiner Stellung enthoben und auf einen wenig aussichtsreichen Posten versetzt. Er zog daraus seine Konsequenzen, indem er seine Stellung aufgab und sich der Bewirtschaftung seines Gutes Pressel widmete. Schon kurze Zeit nachdem er seinen Abschied genommen hatte, verstand er es jedoch, seine politische Einstellung dazu zu benutzen, Einfluß auf die Leitung der östlichen Landbünde zu gewinnen. **Nach einem halben Jahre gelang es ihm schon, in den Verband Preußischer Landgemeinden hinein zu kommen, zu dessen geschäftsführendem Vorsitzenden er dann wenige Zeit darauf gewählt wurde.**

Dieser Stellung verdankte er es, daß er 1924 auf einer deutschnationalen Liste in den Reichstag gewählt wurde. In den Reihen der damaligen deutschnationalen Fraktion gehörte er dem Flügel um Schiele, Westarp und Treviranus an, der sich bekanntlich schon damals um eine „Mitarbeit im Staate" bemühte. Als 1929 dieser Drang zu den Aemtern des Systems zu der Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei führte, trat er aus der DNVP aus und schloß sich der Landvolkpartei an, in der er eine führende Stellung einnehmen konnte. Als Präsident des Landgemeindetages wurde er dann in der Oeffentlichkeit dadurch bekannt, daß er eine Reihe von Arbeitsbeschaffungsplänen ausarbeitete und sie der damaligen Regierung in Vorschlag brachte.

Am 1. Dezember des vergangenen Jahres wurde er dann auch unter der Aera Schleicher, dank seiner Beziehungen zu Schleicher selbst, als Kommissar für Arbeitsbeschaffung in das Reichskabinett aufgenommen.

Am 30. Januar blieb er zunächst, da ein Wechsel in dem eben erst geschaffenen Kommissariat für Arbeitsbeschaffung nicht vor heute auf morgen vorgenommen werden konnte.

Ministerbesprechung und Kabinettssitzung

Neuregelungen der Sozialvertretungen — Todesstrafe für politische Verbrecher

Berlin, 25. März. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst mit der politischen Lage. Nachdem Reichsminister Dr. Hugenberg namens der übrigen Kabinettsmitglieder dem Herrn Reichskanzler für das eindrucksvolle und erfolgreiche Auftreten im Reichstage gedankt hatte, berichtete Reichsinnenminister Dr. Frick über die in Vorbereitung befindlichen innerpolitischen Aufgaben, zu denen u. a. eine Gleichschaltung in den Länder- und Stadtparlamenten mit dem Reichstag gehören wird. Die Aufgaben des bisherigen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung übernehmen die beteiligten Ressorts, bis eine endgültige Neuregelung erfolgt ist. Die auf der Tagesordnung stehenden sozialpolitischen Fragen, insbesondere die Neugestaltung des Gewerkschaftswesens, konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Die Ministerbesprechung beschäftigte sich ferner mit einigen politischen Fragen; an erster Stellen stand dabei die Gleichschaltung der Volksvertretungen von Reich, Ländern und Gemeinden; außerdem erwägt das Kabinett ein besonderes Gesetz über die Ahndung politischer Straftaten, in dem vor allem die Anwendung der Todesstrafe für politische Verbrecher geregelt wird, unter Umständen soll auch die Todesstrafe durch Erhängen eingeführt werden.

Den Hauptberatungsstoff der Kabinettssitzung bildete der Entwurf einer Verordnung zur Befriedigung der Betriebe und eine Verordnung über die wirtschaftlichen Vereinigungen. Bei den Verordnungen handelt es sich um die Neuregelung des Gewerkschaftswesens. In der Oeffentlichkeit ist ja in der letzten Zeit viel die Rede von der Monopolstellung der drei Gewerkschaftseinrichtungen gewesen, die in allen sozialen Fragen bisher den Ausschlag gaben. Von Bedeutung ist dieser Einfluß vor allem bei den Schlichtungsausschüssen, den Arbeitsgerichten, den Arbeitsnachweisen, den Wahlen in der Sozialversicherung, den Vertretungen der Arbeitnehmerschaft im Reichswirtschaftsrat, im Reichskohlenrat und im Reichskalirat. Einer Neuregelung werden auch die Wahlen zu den Betriebsräten unterzogen werden. Die Monopolstellung der Gewerkschaften ließ bisher andere Arbeitnehmervertretungen nicht aufkommen. Namentlich handelt es sich um nationale Arbeitnehmervereinigungen, die nationalsozialistischen Betriebszellen und die Stahlhelmselbsthilfe. Die Neuordnung, die durch die vom Kabinett behandelten Verordnungen geschaffen werden soll, wird auch hier gründlich Wandel schaffen.

Hitler in München

München, 25. März. Reichskanzler Hitler ist mit seiner näheren Umgebung gestern im Flugzeug in München eingetroffen. Der Reichskanzler wird sich voraussichtlich bis zum Montag in der bayerischen Landeshauptstadt aufhalten.

Am 20. April Adolf Hitler-Tag in Leipzig

Leipzig, 25. März. Der 20. April, der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler, wird in Leipzig dadurch feierlich begangen werden, daß Reichskanzler Adolf Hitler und Reichspräsident von Hindenburg gemeinsam das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig bekommen. Zu Ehren des Reichskanzlers soll eine Straße Adolf Hitler-Straße benannt werden. Die Feier am 20. April wird zu einer großen nationalen Kundgebung gestaltet werden. Es ist ein feierlicher Akt in Form einer gemeinsamen Sitzung von Rat und Stadtverordneten vorgesehen.

Donnerstag nahm Gereke noch an der Reichstagssitzung teil und zwei Stunden später wurde er auf Anordnung des preußischen Innenministers Pg. Göring durch den Leiter der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums, Dr. Diehls, aus seinem Arbeitszimmer heraus verhaftet.

Die erste Vernehmung ergab schon so schwerwiegende Verdachtsmomente gegen ihn, daß eine **weitere Inhaftbehaltung verfügt werden** mußte. Vorgeworfen wird ihm, daß er schon von 1924 ab, **durch fortgesetzte Handlungen Unterschlagungen begangen hat, die in einer Gesamtsumme etwa 1,2 Millionen Mark erreichen dürften.** Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung kann es als feststehend angesehen werden, daß Gereke diese Gelder, die er in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Landgemeindetages veruntreut hat, **zum weitaus größten Teil zu persönlichen Zwecken verwandt hat.**

Das Vergehen Gerekes ist, wie von amtlicher Seite ausdrücklich betont wird, durchaus krimineller Natur und entbehrt jeglichen politischen Hintergrundes.

Aus diesem Grunde ist Gereke auch gestern schon dem zuständigen Untersuchungsrichter überantwortet worden. Der Tatbestand des Falles Gereke liegt also in jeder Weise unkompliziert. **Der Mann, der bis vor 2 Tagen im öffentlichen Leben eine Rolle spielen konnte, ist heute ein krimineller Verbrecher, dessen Schuld deshalb schwerer wiegt, als er an exponierter Stelle des Staates die größte Verantwortung, und die größte Verpflichtung einer persönlichen Untadeligkeit hatte.**

Ebenso steil wie der Aufstieg dieses Mannes war, so jäh war der Sturz in Nichts. Die Ursache dafür liegt nicht in den heutigen Verhältnissen, sondern sie liegt im Wesentlichen in **dem, was 13 Jahre lang in Deutschland war** und nur deshalb hat der Fall Gereke eine besondere Bedeutung.

Der Fall Gereke ist der Fall jenes Bürgertums, das ideologisch jener bourgeoisen Dekadenz zuzurechnen ist, die am 9. November 1918 mit dem Typ des salonfähigen sozialdemokratischen Bonzen Auferstehung feierte. Gereke gehört zu jener Schicht und zu jener Gruppe von Menschen, die von ihrer Zeit angefressen die Korruption des Novemberstaates, getrieben von einem maßlosen persönlichen Ehrgeiz, vervollständigen halfen. Der Fall Gereke kommt gerade noch zur rechten Zeit. **Er beweist noch einmal und diesesmal mit beispielloser Eindringlichkeit, daß es im Leben des Staates nicht in erster Linie auf die sachliche Befähigung ankommt, sondern daß die Voraussetzung für alles die charakterliche Eignung ist.**

Gereke vom Amt suspendiert

Berlin, 25. März. (Eigene Drahtmeldung) **Der bisherige Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Gereke, ist noch im Laufe des gestrigen Tages von seinem Amt suspendiert worden.**

Mit der vorläufigen Wahrnehmung seiner Geschäfte ist bis zur endgültigen Neuregelung der Ministerialrat im Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung Raps beauftragt worden.

Der thüringische Staatsbankpräsident beurlaubt

Weimar, 25. März. Wie die Pressestelle des thüringischen Staatsministeriums meldet, ist Staatsbankpräsident Dr. Jost heute vom thüringischen Finanzminister von seinem Dienst beurlaubt worden. Die Beurlaubung war notwendig, da er das Vertrauen der Regierung nicht mehr besaß.

Das Ermächtigungsgesetz in Kraft getreten

Berlin, 25. März. Das am Donnerstag vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit angenommene Ermächtigungsgesetz (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich) ist vom Reichspräsidenten unterzeichnet und im Reichsgesetzblatt Nr. 25 veröffentlicht worden. Das Ermächtigungsgesetz ist damit in Kraft getreten.

Neuordnung der Fettwirtschaft

Die Notverordnung inkraft — Monopol für Oele und Fette — Regelung der Herstellung von Margarine — Umfassende Aktion zur Verbilligung der Fette

Berlin, 25. März. **Der große Plan für die Ordnung der Fettwirtschaft ist nunmehr von der Reichsregierung verabschiedet worden. Der Reichspräsident hat die Notverordnung, durch die das Gesetzgebungswerk in Kraft gesetzt wird, unterzeichnet.**

Die schrittweise Verwirklichung des Planes wird zu einer Gesundung der unerträglich gewordenen Lebensbedingungen auf dem Lande, daraus folgend zur Erschließung neuer Arbeitsmöglichkeiten in allen Wirtschaftszweigen führen.

Der Plan selbst geht von der Erkenntnis aus, daß die deutsche Fettproduktion (Butter, Schmalz, Talg usw.) in stärkstem Maße unter dem Druck der Einfuhr ausländischer Fette jeglicher Art steht. **Auslandsfett soll deshalb vom deutschen Markt zurückgedrängt und durch deutsche Fette ersetzt werden.** Insbesondere wird die **Erzeugung von Margarine,** die fast ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird, und deren Produktionsstätten zu einem sehr erheblichen Teil im Besitz internationalen Finanzkapitals sind, **auf 60 Prozent des bisherigen Umfanges beschränkt.** In gleicher Weise wird gegen alle für die Margarine in Frage kommenden Ersatzfette vorgegangen. **Auf diesem Wege wird Raum für die hochwertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz, geschaffen.** Zur Sicherung dieses Zieles wird nach der Art des Maismonopols **ein Monopol für Oele und Fette errichtet. Ferner werden Oelfrüchte, Oelsämereien und Oelkuchen in das bestehende Maismonopol einbezogen. Eine Verteuerung der Oelkuchen wird bei den gegenwärtigen Milch- und Butterpreisen nicht erfolgen.**

Außerdem enthält das Gesetz noch besondere Ermächtigungen zur Regelung der Herstellung von Margarine. **Diese betreffen insbesondere die Verwendung von Farbstoffen, Butteraroma und Konservierungsmitteln bei der Margarineherstellung und die Einführung eines Kennzeichnungszwanges für die verwendeten Margarinerohstoffe.** Hierzu kommen noch Ermächtigungen für den Ernährungsminster, die das Recht geben, in die **Preisgestaltung der Margarine** (Preise und Handelsspannen) einzugreifen, einen Lieferzwang bestimmter Sorten zu verordnen usw. Diese letzten Bestimmungen dürfen jedoch im wesentlichen vorbeugenden Charakter haben und bei loyalem Verhalten der Margarineindustrie wenig zur Anwendung kommen.

Schließlich wird eine Ermächtigung zur Einführung eines Verwendungszwanges von inländischem Talg bei der Herstellung von Seifen und Lichten geschaffen.

Den Verbrauchern werden keine untragbaren Opfer zugemutet. Für die von der Not besonders schwer Getroffenen wird gleichzeitig eine umfassende Aktion zur Verbilligung der Fette eingeleitet.

Scheidemanns Pension wird gestrichen

Nationalsozialistischer Bürgermeister in Kassel

Kassel, 25. März. (Eigene Meldung) Der Oberbürgermeister von Kassel Dr. Stadler hat nach einer Aussprache mit dem Ministerialdirektor im preußischen Justizministerium, Pg. Dr. Freisler, sein Amt niedergelegt. Pg. Dr. Freisler teilte der vor dem Rathause versammelten Menschenmenge mit, daß die Oberbürgermeisterstelle in Zukunft eingespart werden solle.

Weiter teilte Pg. Dr. Freisler mit, daß die künftige nationalsozialistische Stadtverwaltung dem früheren Oberbürgermeister Scheidemann in Zukunft keine Pension mehr zahlen werde. Die Geschäfte des Oberbürgermeisters von Kassel übernimmt der jetzige Bürgermeister Dr. Lahmeyer. Dr. Lahmeyer übt seine Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. März. (Eigene Drahtmeldung). Der Reichspräsident empfing gestern das neue gewählte **Präsidium des Reichstags** und zwar den Reichstagspräsidenten Pg. Göring und die Vizepräsidenten Esser, Graf und Börner. Bei dem Empfang handelt es sich **um den üblichen Antrittsbesuch des Reichstagspräsidiums.**

Der Reichspräsident empfing ferner den Präsidenten des Senats der Freien und Hansastadt Hamburg, Pg. Krogmann, der von dem Hamburgischen Stadtrat Ahrens und dem Gesandten Hamburgs in Berlin Eiffe begleitet war.

Ein Münchener Nationalsozialist verschleppt?

München, 25. März. Der Polizeibericht meldet: Seit einigen Tagen ist der Kaufmann Erhard Heden, welcher schon seit 1923 der NSDAP angehört, abgängig. Da er längere Zeit sein Leben dafür einsetzte, die Parteien der Gegner zu überwachen, muß angenommen werden, daß er von einer dieser Parteien verschleppt worden ist.

Entwaffnung des Bundes „Chiemgau" in Aschau

Rosenheim, 25. März. Eine größere Abteilung SA als Hilfspolizei unter Führung der Gendarmerie Traunstein besetzte in den Donnerstagabendstunden den Ort Aschau, nahm den Bundesführer des „Chiemgau", Oberforstmeister Jäger, und einige Unterführer in Schutzhaft und führte die Entwaffnung des Bundes Chiemgau in Aschau durch. Etwa 60 Gewehre wurden beschlagnahmt. Bundesführer Jäger wurde im Laufe der Nacht wieder aus der Schutzhaft entlassen.

Zusammenbruch der jüdischen „Greuel"hetze

Stockholm, 25. März. Die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" bringt einen Bericht des schwedischen Forschungsreisenden Grafen Erik Rosen, der soeben aus Deutschland zurückgekehrt ist. Rosen hatte Gelegenheit erhalten, deutsche politische Gefangene zu sehen und zu sprechen. Er schreibt darüber folgendes:

„Auf ausdrückliches Verlangen erhielt ich Sonnabend mittag Zutritt zu den Gefängnissen in Berlin, in denen sich jetzt die politischen Gefangenen befinden. Ich konnte sowohl mit Thälmann als mit anderen kommunistischen Führern sprechen. Ich kann als guter und echter Schwede erklären, daß keiner der Gefangenen zu diesem Zeitpunkt irgendeine Spur von Mißhandlung zeigte. Es schien ihnen auch nichts zum Leben Erforderliches zu fehlen. Ihre Aufenthaltsräume waren warm, und sie klagten nicht über das Essen. Alle Gefangenen schienen guten Mutes zu sein und die Sache mit Resignation hinzunehmen, außer Thälmann. Mit Thälmann sprach ich lange, und er schien gedrückt und sorgenvoll, jedoch sicher nur, weil die Revolution in Deutschland, für die er Fahnenträger war, nun vollkommen zu Boden geschlagen ist. Aber auch Thälmann wollte in keiner Weise geltend machen, daß er schlecht behandelt oder gar mißhandelt oder gefoltert worden sei."

*

Kopenhagen, 25. März. „Berlingske Tidende" veröffentlicht am Donnerstag abend in großer Aufmachung einen spaltenlangen Bericht seines Berliner Korrespondenten über dessen Besuch bei Thälmann im Gefängnis. Der Korrespondent schreibt unter anderem: Wochenlang haben in den Zeitungen in aller Welt Gerüchte über eine Ermordung Thälmanns gestanden.

Das Gerücht ist unwahr. Ich sprach heute um 10 Uhr Thälmann und kann bezeugen, daß er nicht mißhandelt worden ist, sondern daß es ihm gut geht und er gesund aussieht. Der Staatsanwalt, der mich begleitet hat, stellte an Thälmann Fragen, die dieser höflich beantwortete. Thälmann sieht sogar zufrieden aus. Von Mißhandlungen trägt er weder Wunden noch sonstige Merkmale im Gesicht. Zu mancher Frage lächelt er und sagt, daß er es gut habe. Selbstverständlich ist er vom Gefängnisaufenthalt seelisch bedrückt, aber das, sagt er, sei ja eine andere Sache. Man kann fragen, ob es wirklich Thälmann war, den ich sprach. Ich habe ihn vielmals vorher gesehen. Ein Irrtum ist nicht möglich. Ich habe mit ihm eine halbe Stunde lang gesprochen, wobei der Staatsanwalt zugegen war, so daß ein Irrtum ausgeschlossen ist. Thälmann hat zu lesen und auch andere Erleichterungen. Es sei nicht seine Absicht gewesen, nach Kopenhagen zu flüchten.

Polizeipräsident von Levetzow, durch dessen Liebenswürdigkeit ich den Besuch machen konnte — so schließt der Korrespondent — sagte, daß es ein Skandal sei, was über die Gefangenen in Deutschland gesagt werde.

Deutschfeindliche Propaganda der Juden in England

London, 25. März. Die jüdische Boykottbewegung gegen deutsche Ware sowie andere jüdische Propagandamaßnahmen nehmen auch in England größere Ausmaße an.

Demgegenüber stehen die englischen amtlichen Stellen auf dem Standpunkt, daß irgendeine amtliche Einmischung englischerseits wegen der Judenfrage in Deutschland nicht in Frage komme, da dies eine rein innerdeutsche Angelegenheit ist.

Die jüdischen Organisationen Londons sind miteinander in Verbindung getreten und erwägen gemeinsame Maßnahmen zur Boykottierung deutscher Waren. Der jüdische Deputiertenausschuß tritt am Sonntag unter dem Vorsitz von Neville Laski zusammen, um zu entscheiden, ob eine aktive Opposition gegen die Nationalsozialisten durchgeführt werden soll oder nicht. Hierbei werden sich jedoch, wie „Daily Herald" meldet, starke Meinungsverschiedenheiten zeigen, da einige jüdische Führer Englands gegen irgendwelche Maßnahmen sind mit der Begründung, daß dadurch die Juden in Deutschland noch mehr gefährdet seien.

In großem Ausmaß wirkt sich die jüdische Propaganda in einem Teil der Presse aus. **Die stark unter jüdischem Einfluß stehenden „Daily Expreß" und „Daily Herald" bringen in sensationeller Aufmachung auf der ersten Seite spaltenlange Meldungen über die angebliche internationale Boykottbewegung der Juden.**

Zuchthausstrafen für kommunistische Eisenbahn-Attentäter

Danzig, 25. März. **Wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahnzuges wurden am Donnerstag von der Großen Strafkammer der Stadt Danzig die beiden Kommunisten Albert Reich und Fritz Omland aus Pasewalk im Kreise Danziger Niederung zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatten vor einem Extrazug, der mit 400 Nationalsozialisten besetzt war, und aus 20 Waggons bestand und der zu einer Veranstaltung der NSDAP von Danzig nach Stutthof im Kreise Danziger Niederung fuhr, einen Stein im Umfange von einem halben Meter auf die Schienen gelegt. Nur** einem Zufall war es zu verdanken, daß der Zug nicht entgleiste und rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte. Das Gericht ging noch über den Antrag des Staatsanwaltes, der je 1 Jahr Zuchthaus beantragte hatte, hinaus, weil die Beweggründe der Tat rein politischer Art gewesen seien.

Zollerhöhungen für Kunstfette

Berlin, 25. März. Im Rahmen des Fettprogrammes der Reichsregierung werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Reichsanzeiger Zollerhöhungen für Kunstfette bekanntgegeben, die vom 29. März ds. Js. inkraft treten. So wird der Zollsatz für Margarine von 30 auf 75 RM., für Margarinekäse gleichfalls von 30 auf 75 RM. und für Kunstspeisefett von 12,50 RM. auf 75 RM. je dz heraufgesetzt.

Die weiteren Beratungen der neuen Sozialversicherungen

Berlin, 25. März. (Eig. Meldung). Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die beiden **sozialpolitischen Verordnungen,** mit denen sich die Reichsregierung gestern mittag beschäftigt hat, nun zunächst im **Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts weiter behandelt werden.** Der Ausschuß tritt **Anfang der nächster Woche** zusammen und es ist anzunehmen, daß die endgültige Verabschiedung der **Verordnung über die Befriedung der Betriebe** (Betriebsrätegesetz) und der **Verordnung über die wirtschaftlichen Vereinigungen dann Mitte der nächsten Woche erfolgen kann.**

Sozialdemokratische Mitglieder des Braunschweigischen Landtags legen ihre Mandate nieder

Braunschweig, 25. März. Am Freitag haben weitere drei sozialdemokratische Landtagsabgeordnete ihr Mandat zum Braunschweigischen Landtag niedergelegt. Es handelt sich um den früheren Bürgermeister Roloff (Braunlage), den Kreisdirektor i. R. Rohloff (Gandersheim) und den Kesselschmied Pfeiffer (Schöningen). **Damit haben bisher insgesamt acht Abgeordnete von der 17 Mann starken sozialdemokratischen Fraktion des Braunschweigischen Landtages ihr Mandat niedergelegt.**

Deutscher zu Tode gefoltert

Beispielloser Vorfall in einem polnischen Gefängnis

Danzig, 25. März. (Eigene Meldung). Ein in seiner Brutalität einzig dastehender Vorfall spielte sich vor einigen Tagen, wie erst jetzt bekannt wird, in dem Küstenstädtchen Putzig (Pommerellen) ab. Vor einer Woche waren im nördlichen Pommerellen im sogenannten Seeküstenkreis Plakate angeklebt worden, auf denen in polnischer Sprache die Worte: „Laßt Euch Polen nichts mehr vormachen!" Jetzt kommt bald Hitler!" standen. Polnische Polizei nahm am Tage darauf unter der deutschen Bevölkerung eine Anzahl Verhaftungen vor. In keinem Falle **begründete sich eine Verhaftung auf irgendwelches konkretes Beweismaterial, sondern sämtliche Verhaftungen erfolgten auf den bloßen Verdacht polnischer Behörden hin.**

Einer der Verhafteten ist dann, wie jetzt bekannt wird, **in dem Gefängnis in Putzig von dem polnischen Polizeiwachtmeister Dobrom solange mit einem Gummiknüppel und Karabinerkolben mißhandelt worden, bis er starb. Der Täter ist bis jetzt noch nicht zur Rechenschaft gezogen worden.**

Bezeichnend für diesen Vorgang ist es, daß über diese Untat selbst in **polnischen Kreisen stärkste Erregung herrscht.**

Teddy ist abgesägt!

Reval, 25. März. **Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der deutsche Kommunist Thälmann durch Verordnung der Komintern** seines Amtes als Führer der KPD. enthoben. Als Ursache dieser Maßnahme wird das „unrichtige Verhalten Thälmanns" angegeben.

Hitlers Abrechnung mit der Sozialdemokratie

Der Heuchler Otto Wels holt sich eine vernichtende Abfuhr — Der Kanzler entlarvt die Volksverräter

Nach der Regierungserklärung des Reichskanzlers in der vorgestrigen Reichstagssitzung ergriff namens der Sozialdemokratischen Partei der sattsam bekannte Genosse Otto Wels das Wort und versuchte durch scheinheilige und heuchlerische Jeremiaden den jahrelangen Volksverrat seiner Partei ins Gegenteil umzureden. Hierauf ergriff Reichskanzler Hitler nochmals das Wort und entlarvte diese rote Heuchlerbande so gründlich, daß ihnen Hören und Sehen verging.

Infolge technischer Schwierigkeiten konten wir die Rede des Führers nur in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe wörtlich bringen, so daß wir sie jetzt, einem allgemeinen Wunsche nachkommend, nochmals im Wortlaut wiedergeben.

Als der Sozialdemokrat Wels geendet hatte, erklärte Reichstagspräsident Göring: **„Das Wort hat der Herr Reichskanzler!"** Von der nationalsozialistischen Fraktion und den Emporen des Hauses stürmisch begrüßt, schritt der Reichskanzler zum Rednerpult. Mit der Hand auf die Sozialdemokraten weisend, führte er aus:

Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! Die schönen Theorien, die Sie (zu den Sozialdemokraten) hier bewiesen haben, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden.

Vielleicht hätten diese Erkenntnisse, praktisch angemeldet vor Jahren, die weiteren Klagen, die Sie heute vorbringen, erspart. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser außenpolitisches Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wendet. Und nun erhebe ich nur die eine Frage:

Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der Sie die Macht in Deutschland hatten?

Sie hatten einst die Möglichkeit, dem deutschen Volk das Gesetz des inneren Handelns vorzuschreiben. Es war möglich, der deutschen Revolution, die von Ihnen ausging, denselben Schwung und dieselbe Richtung zu geben, die einst Frankreich seiner Erhebung 1870 gab. Sie hätten die deutsche Erhebung zu einer wirklich nationalen gestalten können. Und wenn die Fahne der deutschen Republik dann nicht siegreich zurückgekommen wäre, dann hätten Sie immerhin sagen können: Wir haben doch das äußerste getan, um diese Katastrophe durch einen letzten Appell an die Kraft des deutschen Volkes abzuwehren. In jener Zeit aber vermieden Sie den Kampf. Sie sagen, daß wehrlos nicht ehrlos sei. Nein, das braucht es nicht zu sein. Auch wenn wir wehrlos sein müßten, ich weiß es, würden wir nicht ehrlos sein.

Ich glaube, unsere Bewegung war dank der Unterdrückung durch Ihre Partei jahrelang wehrlos gemacht worden, ehrlos aber waren wir nie.

Und ich bin der Ueberzeugung, daß wir dem deutschen Volk den Geist einimpfen werden, der es auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit nicht ehrlos sein lassen wird. Auch hier hätte es nur an Ihnen gelegen, wie Sie 14 Jahre lang die Macht besaßen, der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk seine Ehre nicht verloren hat. Sie hatten Gelegenheit, alle Erscheinungen der Entwürdigung des Volkes genau so entschieden zu unterdrücken, wie wir das jetzt tun. **Sie konnten sich gegen den Landesverrat ebenso scharf wenden, wie wir es tun.** Sie hätten damals, da jede deutsche Revolution, jeder Hochverrat in Tateinheit mit Landesverrat stehen mußte, nicht zu dieser Handlung auch nur indirekt ihre Hand bieten dürfen.

Sie hätten vermeiden müssen, daß man damals dem deutschen Volk auf Wunsch und Befehl des Auslandes eine neue Verfassung aufoktroyierte. Das ist nicht ehrenvoll, sich vom Feinde seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen.

Sie hätten damals weiter sich zur deutschen Trikolore bekennen müssen und nicht zu einer Fahne, die der Feind in Flugblättern über unseren Fronten abwarf. Gerade in der Zeit der Not und Unterdrückung durch den Gegner muß man sich erst recht bekennen zu seinem Volk und zu seinen Symbolen. Selbst wenn die Umwelt uns gezwungen hätte, das alles preiszugeben, was uns früher hoch und heilig war, dann hätten wir wenigstens in der inneren Aufführung die nationale Ehre der Welt gegenüber in Erscheinung treten lassen müssen. Sie haben dafür kein Verständnis gehabt. Sie verlangen gleiches Recht. Für dieses gleiche Recht haben wir 14 Jahre gekämpft, für dieses gleiche Recht des nationalen Deutschlands Ihnen gegenüber! **14 Jahre lang haben Sie es nicht gekannt und heute reden Sie von gleichem Recht.** Sie sagen, man solle den Besiegten nicht vogelfrei erklären,

Herr Abgeordneter, vogelfrei sind wir gewesen, solange Sie die Macht hatten.

Sie reden jetzt von Verfolgung. Ich glaube, es sind wenige unter uns, die nicht unter Verfolgungen von Ihrer Seite aus leiden mußten unter tausendfältigen Schikanen und Unterdrückungen. Außerhalb dieses Hauses weiß ich eine Schar von Hunderttausenden, die Ihrem System der Verfolgungen ausgesetzt waren. **Sie scheinen ganz vergessen zu haben, daß man jahrelang uns sogar die braunen Hemden vom Leibe gerissen hat.** Durch Ihre Verfolgungen sind wir aber gewachsen. Kritik ist heilsam, gewiß!

Wer Deutschland liebt, mag uns kritisieren. Wer eine Internationale anbetet, kann uns nicht kritisieren.

Die Erkenntnis von der Heilsamkeit der Kritik kommt Ihnen reichlich spät. Jahrelang haben Sie unsere Presse verboten, Sie beklagen jetzt, daß die Welt nicht die Wahrheit über Deutschland erfährt, und daß man Uebertreibungen nicht entgegentreten kann. **Bei Ihren internationalen Beziehungen müßte es doch spielend leicht für Sie sein, die Wahrheit in ihren ausländischen Parteiblättern zu verbreiten.** Niemand hindert Sie, z. B. diese Wahrheit in dem Organ Ihrer österreichischen Bruderpartei zu verbreiten. Ich habe Ihre Zeitung im Saargebiet gelesen. Dieses Blatt schreibt nichts anderes als dauernden Landesverrat. Sie beklagen sich über mangelnde Rechtssicherheit.

Ich habe die Revolution von 1918 gesehen und muß sagen, wenn wir nicht das Gefühl für das Recht hätten, dann wären wir nicht hier und Sie säßen auch nicht da.

Sie haben 1918 sich gegen die gewandt, die Ihnen nichts getan hatten, wir beherrschen uns, gegen die uns zu wenden, die uns 14 Jahre lang gequält und gepeinigt haben. Sie sagen, die nationalsozialistische Revolution habe nichts mit Sozialismus zu tun, sondern der Sozialismus dieser Revolution bestände nur darin, daß man die einzige Trägerin des Sozialismus in Deutschland, die SPD, verfolge. **Wo sind Sie denn verfolgt worden? Was ist Ihnen geschehen? Sie sitzen ja hier, und von Ihrem geheimnisvollen Sozialismus hat das deutsche Volk niemals etwas zu sehen bekommen.** An Ihren Früchten soll man sie erkennen, und die Früchte zeugen gegen Sie.

Wenn das Deutschland, das Sie in 14 Jahren zeugten, das Spiegelbild ihres sozialistischen Wollens ist, dann geben Sie uns gefälligst vier Jahre Zeit, um Ihnen das Spiegelbild unseres Wollens vorzuzeigen.

Wir hätten nicht nötig gehabt, zu einer Wahl zu schreiten, noch diesen Reichstag heute einzuberufen. Den Mut, uns auch anders mit Ihnen auseinanderzusetzen, den hätten wir wahrhaftigen Gott gehabt. Wenn der Abg. Wels behauptet, die SPD habe den Arbeitern den Weg zur Regierung freigemacht, so frage er, warum Herr Wels diese Gesinnung nicht bei Zeiten seinen Freuden Grzesinski, Braun und Severing beigebracht habe, die ihm, dem Kanzler, jahrelang vorgeworfen hätten, er sei doch nur ein Anstreichergeselle. (Rufe bei den Soz.: Nicht deshalb haben wir Sie angegriffen! — stürmische Rufe bei den Natl.-Soz.: Ruhe! — **Präsident Göring: Ich bitte um Ruhe, jetzt rechnet der Kanzler ab!)**

Mit der Hundepeitsche habe man ihn, den Kanzler, aus Deutschland heraustreiben wollen. Wir Nationalsozialisten werden dem deutschen Arbeiter jetzt die Bahn frei machen zu dem, was er fordern und verlangen kann.

Sie sind nicht mehr benötig. In seinem 14jährigen Kampf mit der SPD habe ich erfahren, daß das Recht allein nicht genügt. Man muß auch die Macht besitzen. **Die SPD soll nicht den Fehler machen, den Nationalsozialismus mit einer bürgerlichen Welt zu verwechseln und zu hoffen, daß für die SPD wieder einmal die Stunde kommen werde.** Der Stern Deutschlands, so ruft der Kanzler, werde aufgehen und werde siegen. Was im Völkerleben morsch sei, vergehe und komme nicht wieder. Auch die Stunde der Sozialdemokraten habe geschlagen. Nur weil wir Deutschland sehen und seine Not erklärt der Kanzler, und die Notwendigkeiter des nationalen Lebens, appellieren wir in dieser Stunde an den Deutschen Reichstag, uns zu genehmigen, was wir auch ohnedem hätten nehmen können. Des Rechtes wegen tun wir es nicht weil wir die Macht unterschätzen, sondern weil wir mit denen, die heute noch getrennt von uns sind, uns einst vielleicht leichter finden können, wenn wir so handeln. Ich möchte nicht in den Fehler verfallen, Gegner bloß zu reizen, statt sie entweder zu vernichten oder zu versöhnen. **Sie wollen mich aber dabei niemals mißverstehen:** Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet, und ich erkenne **nicht an das Gebot einer Internationale.** Die Sozialdemokraten wollen für das Ermächtigungsgesetz nicht stimmen, weil ihrer inneren Mentalität nach ihnen die Absichten dieser Vorlage unbegreiflich seien. **Ich will auch garnicht,** so schließt der Kanzler, **daß Sie für das Gesetz stimmen. Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!** (stürm. langanhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten und auf den Tribünen).

Die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Plätzen und jubeln dem Kanzler zu.

Reichstagsbrandstifter auch Ladenplünderer? / Aufsehenerregende Zeugenaussage eines beraubten Geschäftsmannes

Berlin, 25. März. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, ist wahrscheinlich, daß der kommunistische Brandstifter van der Lübbe schon vor Weihnachten in Berlin gewesen ist und sich an Ladenplünderungen kommunistischer Banden beteiligt hat. Am 23. Dezember wurde die Zweigstelle einer Wurstfabrik von einer kommunistischen Horde ausgeplündert. Die Strolche warfen die Schaufensterscheiben ein und beraubten die Auslagen. Damals gelang es der Polizei, nur 2 der Burschen festzunehmen, die dann wegen Unterschlagung und Hehlerei zu Geldstrafen von 20 und 35 RM. verurteilt wurden. In der Verhandlung gegen die beiden Burschen wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein aufsehenerregendes Protokoll verlesen, das mit dem Geschäftsführer des ausgeplünderten Ladens aufgenommen wurde.

Dieser behauptet mit aller Bestimmtheit, daß der holländische Brandstifter sich unter den Burschen, die den Geschäft ausraubten, befunden habe. Der Verbrecher soll drei mit Benzin gefüllte Flaschen durch das zertrümmerte Fenster in das Geschäft geworfen und auch hier versucht haben, einen Brand zu entfachen.

Es ist anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft diese Behauptungen sofort prüft, da im Falle ihrer Richtigkeit die Beziehungen des Brandstifters zu Berliner kommunistischen Kreisen feststeht und es auch nicht mehr allzu schwer fallen wird, diese Beziehungen aufzudecken.

20 Verhaftungen in Sankt Andreasberg

Andreasberg, 25. März. Auf Veranlassung des Staatsanwalts sind 20 Personen, die mit den kommunistischen Umtrieben in Andreasberg in Verbindung stehen, festgenommen und in verschiedenen Gerichtsgefängnissen eingeliefert worden.

Die Ortsgruppe Sankt Andreasberg der NSDAP erläßt eine Warnung an die KPD, in der es heißt: **„Falls von den auf der „Todeskandidatenliste" aufgeführten Personen jemand umgebracht werden sollte, werden für jede Person zehn Personen von der KPD an die Wand gestellt und erschossen werden.**

„Rechts ran!"

Der „Jungdo" drängt zur Futterkrippe

Zugegeben: Der „Jungdeutsche Orden" war in den Jahren 1920/21 eine Organisation, die Beachtung verdiente. Die Instinktlosigkeit des „Führers" Artur Mahraun führte dazu, daß der „Jungdeutsche Orden" zu einem Nichts geworden ist.

Erinnert sei nur daran, daß Herr Mahraun in die jüdische Staatspartei eintrat, um auf diese Art und Weise an die Futterkrippe gelangen zu können.

Die Staatspartei löste sich praktisch selbst auf, da die Synagogengemeinden beschlossen, nach rechts Anschluß zu suchen. Herr Mahraun stand allein auf weiter Flur, seine paar Männerchen konnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß der „Jungdo" zu einem Nichts herabgesunken war. Einzig und allein die Zeitung „Der Jungdeutsche" machte sich noch bemerkbar. Beim Lesen dieses Blattes hatte man stets das Gefühl, daß Herr Mahraun für sich selbst und die Ueberreste seiner Anhänger Reklame machte, um irgendwie und irgendwann einmal an die Futterkrippe zu gelangen. Nachdem sich Herr Mahraun als „nationaler Deutscher" mit der „dalischen Staatspartei" eingelassen hatte, waren wir uns darüber im klaren, was Herr Mahraun wollte: **Grundsätze waren ihm nichts, Reichstagsmandate und Stellungen alles!**

Herr Schleicher ging. Niemand außer uns mußte, was werden sollte, und Herr Mahraun betätigte sich mal wieder als „Politiker". In der Nummer 27 des „Jungdeutschen" vom 1. Februar schreibt er:

„Die nationale Revolution des Nordens kam zum Stillstand. Die Münchener Richtung flegte."

An einer anderen Stelle heißt es:

„Der Jungdeutsche Orden ist der einzige nationale Bund des Nordens, der sich der Münchener Richtung nicht ergeben hat."

Weiter lesen wir in dem mit der Ueberschrift versehenen Artikel „Deutschland erwache!":

„Uns erfüllt tiefes Mißtrauen über die Anwendung der Macht, die der jetzigen Reichsregierung in die Hand gelegt ist. Eine soziale Note trägt sie zunächst einmal bestimmt nicht."

In der Nummer 29. vom 3. Februar erschien von dem „bekannten" Kurt Pastenaci ein Artikel: „Wahlkampf statt Arbeit!" Es heißt darin:

„Adolf Hitler, der neue Reichskanzler, hat als erste Tat nicht seinen rettenden Plan entwickelt, er hat nichts anderes getan als das, was alle Kanzler vor ihm auch getan haben oder zu tun versuchten, wenn sie sich in Schwierigkeiten befanden. Er hat den Reichstag aufgelöst. Statt Arbeit und Brot hat er dem Deutschen Volke den Wahlzettel in die Hand gedrückt. Ist dies die rettende Tat?"

Und an anderer Stelle:

„Adolf Hitler hat seinen genau ausgearbeiteten rettenden Plan, den er angeblich besitzt, nicht aus der Schublade herausgeholt. Er hat am Rundfunk, der ihm jetzt zur Verfügung steht, den Aufruf seiner Regierung verlesen. Millionen deutscher Menschen werden diesen Aufruf mit Spannung erwartet haben. Millionen werden aber auch enttäuscht sein, weil es letzten Endes nur Phrasen sind, die sie hörten. Phrasen, die sich in nichts von den Aufrufen anderer Regierungen vor Hitler-Hugenberg unterscheiden.

Die erste Rundfunkansprache Hitlers ist wohl nur seinen Anhängern keine Enttäuschung gewesen. Solche Reden haben wir von Hitler, bevor er Kanzler war, nur zu oft gehört."

Herr Mahraun fühlte sich nach der Machtübernahme durch unseren Führer Adolf Hitler dazu berufen, eine „nationale Opposition" ins Leben zu rufen. In der Nummer 32 erschien ein Artikel mit der Ueberschrift: **„Papens Geschick"**, de rmit dem lapidaren Satz schloß:

„Wie die Dinge sich auch entwickeln mögen, die Stunde für eine **verantwortungsbewußte (!) nationale Opposition kommt!"**

Herr Mahraun fühlte sich derartig **kräftig** als „Führer" dieser neuen einem Nichts gleichenden „nationalen Opposition", daß er auffallend und demzufolge die Zeitung **„Der Jungdeutsche"** unter dem **24. Februar verboten** wurde.

Wir Nationalsozialisten haben uns weder durch Verbote, Verhaftungen, roten Terror, Dienstentlassungen, Brotloswerden jemals dazu verleiten lassen, die gerade Linie, die der Führer **stets** zeigte, zu verlassen. Das Wort „Charakter" hatte einen besonderen Klang im Sprachschatz der „Jungdeutschen", Sie allein bildeten sich ein, von Charakter, Moral und nationaler Würde reden zu können. Wie steht es in Wirklichkeit damit?

Der „Jungdeutsche" bringt in der Nummer 58 vom 17. März einen Artikel: **„Nicht beiseite stehen".** Der ganze Artikel ist eine einzige schleimige Anbiederung an den bisher so scharf bekämpften Nationalsozialismus. Ohne berufen worden zu sein, glaubt der Jungdeutsche Orden den Zeitpunkt eingetreten zu sehen, daß jetzt der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler Herrn Mahraun um seine Mitarbeit bitten wird. **Herr Mahraun, Sie täuschen sich! Wohl sind wir Nationalsozialisten bereit, jedem die Hand zu reichen, der an dem Aufbau Deutschlands mitarbeiten will. Wenn aber jemand wie Sie in der bisher schmutzigsten Weise gegen unseren Führer Adolf Hitler loszog, wenn jemand wie Sie es für richtig erachtet, mit den Juden in der Staatspartei Hand in Hand zu gehen und gegen das erwachende Deutschland zu kämpfen, wenn jemand vor allen Dingen mit einer derartigen politischen Instinktlosigkeit behaftet ist, wie Sie, Herr Mahraun, dann hat er das Recht verwirkt, noch jemals in Deutschland an dem Wiederaufbau mitarbeiten zu dürfen. In Ihren Reihen mögen Männer stehen, die eines Tages den Weg zu uns finden werden. Die sind uns willkommen. Sie selbst, Herr Mahraun, und Ihre sogenannten „Führer" tun am besten, still zu sein und abzuwarten, ob man Sie jemals noch in Deutschland gebrauchen kann.**

(Dipl.-Volkswirt Zuchhold, Hannover.)

Acht Jahre Zuchthaus für einen kommunistischen Funktionär

Beuthen, 25. März. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte gestern die Strafkammer gegen den Kommunistischen Funktionär, Bergarbeiter Emil Przenczyna aus Miskultschütz, und verurteilte ihn wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Bei einer Haussuchung waren Sprengstoff sowie kommunistische Zersetzungsschriften gefunden worden.

49 „Freunde der Sowjet-Union" verhaftet

Beuthen, 25. März. Der Regierungspräsident teilt durch die Polizeipressestelle mit: Am Donnerstag vormittag wurden in Beuthen die Wohnungen von etwa 55 Mitgliedern des Bundes Freunde der Sowjet-Union durchsucht. Es wurden 49 Personen, zumeist Juden, festgesetzt und in das Gerichtsgefängnis in Beuthen gebracht. Das bei der Durchsuchung beschlagnahmte Material ist zum Teil belastend.

Der kluge Möbelkäufer sagt:
Qualität über alles — —
Deshalb nur die guten, billigen Möbel von

Mertens
Bielefeld Jahnplatz



Ecke Rathausstrasse, Bielefeld


Autofahren gehört heute zur Allgemeinbildung u. zu jedem Beruf. Wollen Sie ein Kraftfahrzeug sicher lenken können, wollen Sie gründliche Fertigkeiten im theoretischen und praktischen Fahren sich aneignen, dann nur in der Bielefelder Privat-Fahrschule

Karl Tiemann Telef. 3654
Gütersloher Strasse 4 u. Luisenstrasse 8
Ausbildungszeiten stündlich, auch Sonntags.

Neu! Neu!
Der elektrische
Rasier-Apparat
ist eingetroffen
Vorführung ohne Kaufzwang im Fachgeschäft
Solinger Stahlwaren und Waffen
A. Binarsch
Bielefeld, Niedernstrasse 1
Die gute Binarsch-Elite-Rasierklinge stellt den Verwöhntesten zufrieden

Ad. Hofmeister
Arndtstr. 13 Bielefeld Telefon 3577
Werkstätten für feine Massanfertigung
Reparaturen, Aendern, Aufbügeln
Reinigen
Saubere Ausführung Niedrige Preise
Gesellschafts-Anzüge
leihweise
Gegründet 1901

Die Lichtanlage
im neuen Heim
vom Fachgeschäft
Gebr. Sadler
Bielefeld, Oberntorwall 23 a an. Jahnplatz

Bauer du hast die Pflicht

Deutschland mit Obst zu versorgen und Obst zu bauen für den Export damit wieder Geld ins Land kommt.

Meldet Euch oder Eure Söhne zu meinen im April und August stattfindenden

Lehrkursen

an, jeder Teilnehmer kann sich dann junge Obstbäume oder Obstreiser **gratis** aus meiner am Stillen Frieden bei Bielefeld neu angelegten Obstbaumschule mitnehmen, dort wird nur eine Sorte Aepfel, genannt: **Hille's Erfolg**, gezogen.

Am Montag, den 27. März 3 Uhr bin ich in Herford bei der Geschäftsstelle **dieser Zeitung** und zeige dort die Apfelsorte, die allein noch für den Anbau in Frage kommt.

Fritz Hille sen., Bielefeld-Stieghorst
35 Jahre praktisch im Obstbau und Handel

Darlehen
für Neukauf, Entschuldung, Ferienreisen, Hypothekenablösg., Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie usw
D.Z.V. Deutscher Zweckspar-Verband e. G. m. b. H.
Hannover Georgstr. 13 I.
Landes-Direktion Bielefeld. H. Linneweber, B.-Sieker, Hauptstr. 168a

Barbering
BIELEFELD
KONZERT TANZ
Heute
4 Uhr
Tanz-Tee
abds. Gesellschaftstanz
Kein Gedeckzwang
Fürstenhof Betriebe

Nordwestdeutsche
Bauspar- und Entschuldungskasse G. m. b. H.
Bielefeld, Herforderstraße 28 (Discontobank)
früher Spar- und Entschuldungskasse
vom Reichsaufsichtsamt zugelassen
gewährt günstige Hypotheken-Darlehen
Vertreter gesucht

Berke-Mantel
idealer Wettermantel für Straße, Reise, Sport
Berke-Boot u. Zelt
Bielefeld
Paulusstr. 45

A. Bewekenhorn
Bielefeld, Bürgerweg 50
Sonntags
Konzert und Tanz.

Berke, Bielefeld
Rohrteichstrasse
Sonntag
Konzert-Tanz
Eintritt frei

Möbeltransporte
(Umzüge mit Auto) zuverlässig und preiswert übernimmt
W. Schnüll
Bielefeld, Engersche-strasse 59

Heraus mit der Kamera!
Der Lenz ist da!
Wer photographiert, hat mehr vom Leben, besonders, wenn Sie Ihre **Photo-Arbeiten** in der
Photo-Ecke
Bielefeld Gehrenberg 10
machen lassen, Sie erhalten die unübertroffene
Photo-Ecke-Qualität!

Erklärung.

Die beleidigende **Aeusserung**, die ich in den Gaststätten Hollmann und Dickmann über den Tischler Fritz Ottofülling verbreitet habe, nehme ich hiermit als unwahr reumütig zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen und anständigen Mann.

Steinhagen i. W., den 22. März 1933.
Alfred Kesten.

STADTTHEATER Bielefeld

Heute 25.3 20-22.30 Henny Porten mit Ensemble in dem Lustspiel **Morgen um fünf**	Sfg 26. 3. 16—18.15 SonderVorst f. d. NSDAP **Der blaue Heinrich**	Di. 28. 3. 20—22 Ab. C 27. Pr. III **Wie es euch gefällt** Lustsp. v. Shakespear	Do. 30. 3. 20—23 Ab. C 28. Pr. III **Traum einer Nacht** v. Hans May	So. 1. 4 20-22½ Neueinstudierung! Aus Deutschlands Befreiungstagen 1813 **Der 18. Oktober** Schauspiel v. Schäfer
	Mo. 27. 3. 20—23 **Geschl. Vorst. f. d. B.-V.-B.**	Mi. 29. 3. 20-22½ Ab. B. 26. Pr. III **Der Kuhreigen** Musikal. Schauspiel v. Wilh. Kleer	**Freitag, 31. 3.** **Geschlossen**	Sfg. 2. 4. 19½—22½ Pr. III **Traum einer Nacht** v. Hans May
	Traum einer Nacht			

Kesselbrink 2+2a
Inh. Ernst Flake
Gaststätten von gutem Ruf
dienen der Allgemeinheit
bedingt durch Höchstleistung und Preiswürdigkeit
Und das Urteil der Gäste: Immer vom Guten das Beste.

Ab heute Freitag bei uns:

Ein Sieg des Lachens auf der ganzen Linie!

Lucie Englisch

unwiderstehlich komisch, einfach: große Klasse
in ihrem neuen Tonfilm-Lustspiel

Die Unschuld vom Lande



Regie: **Carl Boese.**

Lucie Englisch kommt als „Unschuld vom Lande" in die grosse Stadt, um „Theaterspielen" zu lernen — und nun entwickelt sich eine Situationskomik von solchen Ausmassen, wie man sie im Tonfilm wohl noch nicht erlebt haben dürfte.

Weitere Darsteller:
Ralph Arthur Roberts
Alexa v. Engström, Oskar Sabo, Curt Vespermann.

Hierzu seit langem wieder einmal
Tom Mix
in einem neuen
spannenden und zugleich humorvollen
Abenteuer-Tonfilm



Mein Freund, d. König

Außer Tom Mix spielen:
Mickey Rooney als junger König (10 Jahre alt)
und **Tony das Wunderpferd**

Fox tönende Wochenschau
im
Palast-Theater
Bielefeld

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten!

Bielefelder Beobachter

All Heil Radsportsaison 1933!

Der große Première auf der Radvogel-Radrennbahn

Endlich ist es vorbei, die schreckliche, die rennlose Zeit — fast ein halbes Jahr lag die schmucke Zugvogel-Rennbahn im Winterschlaf — am Sonntag 3 Uhr aber wird erstmalig wieder die Startglocke zu einem vielversprechenden Saisonauftakt läuten.

Die Bahnleitung hat wieder alles getan, um alle Besucher zufriedenzustellen. Erstmalig wird sich die neue Lautsprecheranlage bewähren. Die Eintrittspreise sind gegenüber dem Vorjahre trotz gleichbleibender Unkosten gesenkt, die Dauerkarten haben allgemeinen Anklang gefunden, und auch die renovierte Bahnfläche besteht ihre Feuertaufe.

Ueber 50 Fahrer sind verpflichtet — erstmalig die Jugendfahrer des Bezirks. Sie bestritten ein Punktefahren und die Plazierten erringen damit für die über die ganze Saison gehende Wertung bereits einen Vorsprung. Bisher waren Bahnrennen für die Jugendfahrer verboten, nicht zuletzt auf die Initiative der Bielefelder Bahnleitung hat der Sportausschuß endlich das nachgeholt, was er Jahre versäumt hatte.

Die 16 Fahrer, die am „All Heil Sportjahr 1933" teilnehmen, wurden an dieser Stelle bereits veröffentlicht. Die Sieger der 4 Vorläufe kommen in den Endlauf. Das Ende sollte sich zwischen den drei schnellen Münsteranern Niermann; Möllers und Wenning abspielen. Aber auch der Expartner Kamps, der schnelle Schneider ist hier immer noch gefürchtet.

Die blaue Dürkopp-Armbinde wird als Verfolgungsrennen für drei Fahrer bestritten. Rabeneick hat hier schon Erfahrung und sollte mit Hainichen und Kluge fertig werden.

Der Märzenpreis ein Punktefahren mit 5 Wertungen über 20 Runden sieht 30 Fahrer am Ablauf. Das wird ein buntes Bild geben — und hoffentlich keine Massenstürze. Wengler ist Matador für solche Rennen. Um aber in einem starken Felde gewinnen zu können, braucht man auch Glück. Alle leer ausgegangenen Fahrer bestreiten ein Ausscheidungsrennen als Trostfahren. Ausscheidungsrennen, in denen der Letzte jeder Runde aussteigen muß, wurden immer sehr beifällig aufgenommen; wir erwarten aber von den Fahrern, daß sie sofort auf Zuruf ausscheiden und sich nicht erst länger „nötigen" lassen.

Und schließlich das Mannschaftsrennen. 100 Runden sind für das Rennen allerhand zumal 7 Wertungsspurts zu bestreiten sind. Die Paarungen sind zum Teil vollkommen neu und geben dem Rennen die pikante Note, weiß doch keiner, wie sich die neuen Kombinationen halten. Dazu kommt die alte bekannte Frühjahrsform. Deshalb heißt es selbst sehen und dann urteilen. Trotzdem wollen wir die einzelnen Paare alter Gewohnheit gemäß unter die Lupe nehmen. Es starten diesmal 13 Mannschaften:

Tertilte-Wenning, Grotegut-Kottenstedte, Wengler-Schneider, Niermann-Möllers, Stüwe-Schild, Otto Pawelzick, Schiefenhövel-Herrmannsen, Figay-Krinke, Schröder-Ketels, Siekmann-Inkamp, Alberty-Diekmann, Schrader-Hinnendahl, Zölfel-Hainichen. Otto-Pawelzick, Hainichen-Zölfel und Ketels-Schröder sind Nachwuchsfahrer, die hier die Chance für die Saison haben. Wenn sie gut abschneiden und etwas zeigen, werden sie auch bei den nächsten Rennen mit von der Partie sein, denn — wie man uns versichert — sollen im April nur die „Könner" ohne Rücksicht auf Namen des ersten Renntages starten. Das gibt aber auch die Gewähr für wirkliche Kämpfe. Schrader-Hinnendahl und Krinke-Figay werden sich sputen müssen, um mit den jungen Nachwuchsfahrern fertig zu werden. Diekmann hat seine große Chance durch den Münsteraner Alberty. Inkamp-Siekmann fahren wieder zusammen und das ist recht — wir können starke „reine Bielefelder Mannschaften" gebrauchen, und die Stärke liegt im Team, nicht in den einzelnen Leistungen mit irgendwelchen Zufallspartnern.

Scheiden wir für einen Sieg noch Stüwe-Schild, von denen letzterer neuerdings zum Amateur zurückgekehrt ist, und Herrmannsen-Schiefenhövel, der mal mit Möllers hier gewinnen konnte, aus, dann bleiben noch vier Paare für die engere Wahl. Die alte starke Kombination Grotegut-Tertilte ist geplatzt. Tertilte hat in Wenning einen schnellen und leistungsfähigen Partner erhalten und sich damit vielleicht verbessert. Ob Grotegut aber in Kottenstedte, der zwar viel kann, den für ihn richtigen Mann hat, bleibt abzuwarten. Niermann-Möllers sind eingefahren und deshalb stehen ihre Chancen mit am besten. Wengler startet mit dem Dortmunder Schneider. Ist Schneider noch der alte und schnelle Partner, dann sollten sie vielleicht die Premiere siegreich beenden können, zumal beiden gerade die kürzeren Mannschaftsrennen liegen. Unsere Tips können und werden vielleicht elend in die Brüche gehen — ja die Frühjahrsform! — —

Am Sonntag wird sich zeigen, wer recht hatte. Und daß wieder viele Tausende Zeugen der Rennen sein werden, unterliegt keinem Zweifel. Petrus wird natürlich seine freundliche Frühjahrsmine aufstecken, dafür ist ja Radrennen und das bedeutet in der Regenstadt Bielefeld — schönes Wetter.

Universum.

Der Läufer von Marathon.

Sport, Liebe, nationale Ehre — das sind die Hauptmomente, um die es sich hier in diesem Großfilm handelt. Aus Liebe wird man zum Trainer, aus Liebe wird man zum Marathonläufer — und aus Liebe rafft sich der schwer Kämpfende mit letzter Energie wieder auf, um der geliebten Frau das Schauspiel zu ersparen, einen Vertreter des Landes der Mitte als Sieger das Band zerreißen zu sehen. Großartige Aufnahmen von dem Massenbesuch der olympischen Spiele, dem Enthusiasmus der sportbegeisterten Zuschauer, den Fachleuten und Sportlern selbst, wundervolle sportliche Leistungen bietet uns dieser Film, dessen Gipfelleistung im gigantischen Marathonlauf liegt.

Brigitte Helm's Sportlerin und Hans Brausewetters Sportstudent, die die Träger der Hauptrollen sind, bringen zwei lebenswahre Gestalten auf die Leinwand. In den übrigen Rollen — Paul Hartmann, Victor de Kowa, Ursula Grabley und Trude von Molo — ist für eine sachgemäße Besetzung gesorgt.

Im Beiprogramm u. a. herrliche Aufnahmen aus dem sonnigen Italien und in der Ufa-Tonwoche interessante Bilder aus dem Leben Aegyptens.

Radsportfreunden

gibt der RV. Teutoburg v. 1891 Gelegenheit, am Sonntag, den 26. März, vorm. 11.30 Uhr im Universum-Theater den bedeutendsten Radsport-Tonfilm der Gegenwart zu sehen.

Der Film zeigt das größte und schwerste Radrennen der Welt, „Tour de France". Das Rennen führt durch die landschaftlich schönsten Gegenden Frankreichs, Pyrenäen, Riviera, Alpen usw. und zeigt die Leistungen unserer deutschen Spitzenfahrer: Stöpel, Thierbach, Geyer, Sironski usw.

Der volkstümliche Preis von RM. 0.50 auf allen Plätzen ermöglich jedem den Besuch dieser Veranstaltung.

Vorverkauf bei Gottlieb Weitkamp, Bielefeld, Viktoriastraße; Fahrzeughaus E. Schurmann, Bielefeld, Hindenburgstraße; August Pott, Zigarrengeschäft, Niederstraße Nr. 47; Ed. Stender, Jöllenbeckerstraße 1.

Palast-Theater

Die Unschuld vom Lande.

Ja, ja! So ist die Unschuld vom Lande. Anneri kommt in die Großstadt und möchte „Theaterspielen" lernen, da sie glaubt, von einem großen Berliner Theater-Direktor entdeckt zu sein. Dabei ergeben sich so seltsame und urwüchsige Scenen, daß das Publikum laut Beifall klatscht. — Daneben läuft im Beiprogramm „Mein Freund der König" mit Tom Mix. Es ist doch sicher möglich, diesen amerikanischen Film durch einen besseren zu ersetzen.

Malratzen

Anfertigung und Aufarbeitung mit bestbewährten Materialien in guter fachmännischer Arbeit und preiswert in eigener Polsterwerkstatt.

Buddeberg

NSDAP.-Sondervorstellung.

Am morgigen Sonntag findet mit der Aufführung: „Der blaue Heinrich", die 5. Sondervorstellung der NSDAP. statt. Wir können den Besuch dieses Schwankes unsern Lesern nur bestens empfehlen. Wer sich einmal so recht von Herzen amüsieren will, der besuche diese Vorstellung. Lachen ist gesund. Darum auf zur 5. Sondervorstellung der NSDAP.

Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Bielefeld.

Am Sonntag, den 26. März wird eine Sonderschau auf dem Gelände des Städt. Fuhrparkes an der Wiesenstraße veranstaltet. —

Schüler treffen sich.

Die Vereinigung ehem. Schüler des Bielefelder Gymnasiums und Real-Gymnasiums ladet zu der am heutigen Abend auf der Bergluft stattfindenden Wiedersehens-Feier ein. Beginn 20,30 Uhr.

Vortragsabend des Verlags Reclam.

Am Montag, den 27. März veranstaltet der weltbekannte Reclam-Verlag in den Räumen der Buchhandlung Otto Fischer, Obernstraße 47, um 8.30 Uhr abends einen Vortragsabend, bei dem der literarische Leiter des Verlags, Herr Dr. Konrad Nußbächer, nach einer Einführung in die Arbeit und das Produktionsprogramm des Verlags aus neuen, wertvollen Werken lesen wird. U. a. werden aus den Romanen der jungen Autoren Hans Künkel und A. Artur Kuhnert, aus Novellen von Friedrich Griese und aus dem neuen Nietzsche-Buch von Professor Alfred Baeumler geschlossene Abschnitte vorgelesen werden. Diese Veranstaltung, die als Nachklang zum „Tag des Buches" anzusehen ist, dürfte das Interesse aller literarisch interessierten Kreise unserer Stadt finden. Der Eintritt ist für jedermann frei. —

Ihre Gummistrümpfe

kaufen Sie nur beim gepr. Fachmann im

Sanitätshaus Ewald Harting

Bielefeld, Niederwall 15 Telefon 28[illegible]
neben Kaffee Mai

Lieferant aller Krankenkassen

Sonderzug.

Wie uns die Reichsbahn mitteilt, hält der Sonderzug zum Eisenriede-Rennen auch in den Stationen Brackwede und Brake zum Einsteigen. Brackwede ab 5.07 Uhr, Brake ab 5.23 Uhr.

Achtung NSBO.

Die Betriebszellen-Mitglieder des Stadtkreises Bielefeld kommen pflichtgemäß zu der am Montag, den 27. März 1933, abends 8,30 Uhr bei Keßler (Keisselbrink) angesetzten Kreisbetriebszellenversammlung. Sympathisierende Volksgenossen sind eingeladen.

Es spricht der NSBO.-Kreisleiter Pg. Friesen, Herford über das Thema: „Gewerkschaften und NSBO. im 3. Reich.

Zusammenstoß.

Am 23. März 1933 gegen 16 Uhr erfolgte Ecke Lützow- und Friedenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Kraftrad. Der Motorradfahrer und sein Sozius erlitten leichte Hautabschürfungen. Es entstand geringer Sachschaden.

Aus dem Landkreis

Es wird uns geschrieben:

Isselhorst. Aus Anlaß der Reichstags-Eröffnung und der nationalen Erhebung fand Dienstag abend hier ein Fackelzug statt. Um 8 Uhr nahmen die Vereine von Isselhorst Aufstellung auf dem Schulhof. Der Zug ging durchs Dorf zum Kriegerdenkmal, wo der Gemeindevorsteher über die Bedeutung des Tages sprach. Dann sprach der Vorsitzende des Kriegervereins Herr Ortmeyer. Aber welch große Enttäuschung! Dieser Herr von der Dingelden-Partei hielt es nicht einmal für nötig, den Namen unseres großen Volksführers Adolf Hitler, der uns diesen Tag der Befreiung gebracht hatte, zu erwähnen. Derselbe Herr erklärte schon öfters er würde den Namen Hitler nie aussprechen.

Die Vereine besonders der Kriegerverein werden sich bei dem Herrn Bürger Ortmeyer noch zu bedanken wissen.

Alte Soldaten! Wie erschütternd und ergreifend war es, als in neuer Verbundenheit des Volkes unter Führung von Adolf Hitler dem großen Feldmarschall huldigte! Welches alte Soldatenherz wurde da nicht weich! Uns wurde hier der Schluß des Tages durch den Herrn O. verdorben, und man wäre am besten am Rundfunk geblieben.

Herr Bürger und Hurrapatriot treten Sie ab! Sie haben nicht das Recht, die Farben Schwarz-Weiß-Rot die der Volksführer Adolf Hitler wieder errungen hat, zu tragen. Vor jedem SA.-Mann muß Ihnen die Schamröte ins Gesicht steigen, auch ein Bataillonsschreiber wird sich dem unbekannten Musketier und Frontsoldaten Adolf Hitler fügen müssen. Wir fordern nochmals: Abtreten Herr Ortmeyer! —

Ein alter Soldat.

Von der Provinziallandtagswahl.

Bei der Kreisverwaltung Wiedenbrück und bei den Gemeindevorständen der Stadt- und Landgemeinden hängt z. Zt. die Bekanntmachung des Provinzialausschusses der Provinzen Westfalen über das Ergebnis der Provinziallandtagswahl vom 12. März 1933 aus. —

Um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft. Hüsten 09 — „Arminia" Bielefeld.

Am Sonntag, den 26. März stehen sich obige Mannschaften auf der Kampfbahn Königbrügge in Bielefeld gegenüber. Beide Mannschaften kämpfen wieder um diesen Titel. Die Hüstener zeigten in den letzten Jahren eine beständige Form. Auch in diesem Jahre errangen sie im imponierenden Spiel die Meisterschaft. Ein Beweis ihrer Spielstärke ist der Sieg über den Favoriten „Fortuna"-Düsseldorf die vor einigen Wochen bei den Hüstenern zu Gast war. In diesem Jahre wird man mit den 09. aus Hüsten rechnen müssen.

Bei den Arminen spricht der Ruf für sich, auch diese Elf errang unangefochten den Meistertitel. Die Tradition vergangener Jahre, siebenmal brachten die Arminen den Titel eines Westfalenmeisters, und weitmal den eines Westdeutschen Meisters heim, scheint sich in diesem Jahre wieder Bahn brechen zu wollen. Die Organisation liegt in den Händen der Sp. Vgg. 06/07 Bielefeld.

Bekanntmachung.

Kampfbund deutsche Kultur. Landesleitung Nord-West

Essen, den 14. 3. 1933.

Aus grundsätzlichen Erwägungen sehe ich mich veranlaßt, folgendes zu verfügen:

Die Aufnahme in den Kampfbund für Deutsche Kultur (KFDK.) und dem ihm angeschlossenen Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure (KDAI.) wird gesperrt. Die Sperre gilt rückwirkend ab 30. Januar 1933 für das ganze Landesgebiet. Dieses Gebiet umfaßt die Provinz Westfalen, den Niederrhein (Gau Essen der NSDAP.), das Land Lippe-Detmold und den Regierungsbezirk Osnabrück.

Da der Kampfbund parteipolitisch ungebunden seinen kulturellen Kampf aufbaut auf der Weltanschauung des nationalen Sozialismus, sind Aufnahmen von Pgg. der NSDAP. nach wie vor möglich.

Um jedoch auch anderen aufbaubereiten Kräften eine Unterstützung unseres Kampfes und eine gewisse Mitarbeit zu ermöglichen, wird ab heute ein dem Kampfbund angeschlossener Notdienst für deutsche Kultur der Landesleitung Nord-West des KFDK. eingerichtet. Anmeldungen sind zu richten an die

Ortsgr. Essen des KFDK. Essen, Henriettenstraße 11

Ortsgr. Duisburg des KFDK., Duisburg-Meiderich, Biesenstr. 19 (Studr. Schütze)

Ortsgr. Bochum des KFDK., Bochum, Freigrafendamm 29 (Möller Crivitz)

Ortsgr. Dortmund des KFDK., Dortmund, Große Heimstr. 12 (Architekt Krause)

Ortsgr. Hagen des KFDK., Hohenlimburg (Stadtbaurat Pabst, Stadtbauamt)

Ortsgr. Bielefeld des KFDK., Bielefeld, Wilhelmstr. 1a

Ortsgr. Detmold des KFDK., Detmold (Prof. Weweler, Hotel Kaiserhof)

Ortsgr. Münster des KFDK., Münster i. Westf., Alter Steinweg 33

Ortsgr. Minden des KFDK., Minden, Hermannstr. 34

Ortsgr. Höxter des KFDK., Warburg i. Westf., Langestr. 93 (Archt. Rose).

oder an die Landesleitung Nord-West des KFDK., Essen, Henriettenstr. 11. Aufnahmen in die Besucherorganisationen der Kampfbundbühne werden durch diese Verfügung nicht berührt.

Kampfbund für Deutsche Kultur.
Landesleitung Nord-West
Laaemann

Herforder Beobachter

Unzeitgemäße Volkserzieher.

Neben den in der Mittwochausgabe gekennzeichneten Lehrern an der Stiftberg-Schule, plätschern auch noch weitere der dort beschäftigten Lehrkräfte munter in dem Sumpfe des Aufklärichts herum. Es sind die Lehrer Böcker und Kasch, sowie die Lehrerin Grete Haase. Der Erstgenannte mußte z. Zt. durch seinen Vorgesetzten zur Einhaltung der hier gültigen Lehrpläne gezwungen werden. Er sträubte sich mit Händen und Füßen dagegen, den Unterricht mit Gebet und Gesang beginnen zu lassen. Die anderen beiden Genannten machten es ihm brav nach.

Nun wird der liebe Gott langmütig genug sein, um auch so ein armes modernes Schulmeisterlein zu ertragen, das nichts mehr von ihm wissen will, sondern ungeachtet der Worte: Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet" stolz und selbstgenügsam sich auf seine Bildung und sein Wissen stützt. Aber für deutsche Kinder ist das doch nicht das richtige. Und Pädagogen und solche Lehrer auch nicht, sonst würden sie an den Ausspruch Wellingtons denken: „Bildung ohne Religion gibt schlaue Teufeln. Dazu wollen deutsche Eltern ihre Kinder aber doch wohl nicht erziehen lassen.

Mögen die Eltern dafür sorgen, daß ungeeigneten Lehrkräften die Gelegenheit genommen wird, neben der göttlichen Autorität auch die elterliche zu zerstören und einen seelischen Nihilismus heranzuzüchten.

Eine andere ebenso bedauernswerte Jugenderzieherin ist Fräulein Fr. Wir wissen nicht, ob sie es mit dem ganzen Satze hält: „Ich liebe Gott und hasse meinen Bruder". Aber mit dem Hasse stimmt es bei ihr. Der richtet sich gegen Hitler den Befreier. Sie hat allen ihren Lieferanten die Frage vorgelegt, mit wem halten Sie es denn bei dieser Wahl? Ausnahmslos erhielt sie die Antwort: Natürlich mit Hitler. Entrüstet erklärte die wackere Dame dann jedesmal: So, dann werde ich nicht mehr bei Ihnen kaufen.

Nazis, merkt Euch solche Geister!

Wettbewerb im Maschinenschreiben an der kaufm. Berufsschule.

Am Sonntag, dem 26. März, 11 Uhr vormittags, findet im Schreibmaschinensaal der kaufm. Berufsschule, Unter den Linden 11, eine öffentliche Vorführung mit anschließendem Wettschreiben statt. Die Veranstaltung soll die Oeffentlichkeit über die zeitgemäße Lehrmethode und ihre Hilfsmittel zur Erlernung des Maschinenschreibens und zur Erzielung von Höchstleistungen aufklären. Wir empfehlen allen Interessenten den Besuch dieser Veranstaltung.

Heimatmuseum.

Durch die Ausstellung „Ravensberger Künstler" wird heute nachmittag um 5 Uhr der Kunsthistoriker Herr Dr. Hans Kornfeld eine Führung veranstalten, deren Beiwohnen dringend empfohlen wird.

Feuermelder eingeschlagen.

Drei Wanderburschen schlugen am Donnerstag abend in betrunkenem Zustand den Feuermelder am Gänsemarkt ohne jeglichen Grund ein. Die Polizei war aber sofort zur Stelle und konnte diese Burschen festnehmen. Die 3 Burschen werden hoffentlich einer entsprechenden Strafe entgegensehen.

Schwarz-weiß-rote Kokarde für Postbeamte.

Der Reichspostminister hat angeordnet, daß an den Dienstmützen der Postbeamten anstelle des bisherigen Adlerschildes die schwarz-weiß-rote Reichskokarde anzubringen sei.

Brinkmanns Festsäle.

Am Sonntag, den 22. März 1933, findet in Brinkmanns Sälen ein „Großes Frühlingsfest" statt. Stimmung und Humor verbunden mit Tanz sorgen für einen vergnügten Tag. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Helixa-Theater.

„Heut kommt's drauf an!"

Das ist wieder einmal ein Film, der sich würdig in die Reihe der vielen Hans Albers-Großfilme einreiht. Stimmung, großartige Aufmachung und der nie fehlende Humor zeichnen diesen Großfilm der Ufa aus. Hans Albers zeigt sich wie immer von der besten Seite seines künstlerischen Könnens, er ist, mit vollem Recht gesagt, einer unserer besten deutschen Filmkünstler. In der weiteren Rollenbesetzung wirken mit Lutse Rainer, Baby Grain und Oskar Karlweiß. Umrahmt wird die Handlung des Filmes von einer schmissigen Musik.

„Marian, das gehört sich nicht!"

In diesem zweiten Groß-Film spielen die Hauptrollen Magda Schneider und Herm. Thimig in einer lustigen Angelegenheit, die immer wieder die Lachmuskeln der Besucher in Bewegung setzt. Der unverwüstliche Otto Wallburg und Julius Falkenstein dürfen hier natürlich nicht fehlen.

Dieses ausgezeichnete Doppelprogramm wird noch ergänzt durch eine aktuelle Wochenschau. —

Stadt-Theater

Aus dem Büro des Westfälisch-Ostfriesischen Landestheater wird uns geschrieben: Am kommenden Sonntag, den 26. März abends 8 Uhr findet im Stadttheater die Erstaufführung von Julius Pohls reizendem Lustspiel „Schach der Eva oder die bekehrten Weiberfeinde" statt. Der bekannte bayerische Dichter schildert in diesem graziösen Werke die Bekehrung einiger eingefleischter Weiberfeinde durch eine zarte Evatochter. Die Handlung spielt in einer Almhütte im bayerischen Gebirge, mitten zwischen Eis und Schnee. Dort waltet der urbayerische Hampl (Herbert Sielaff) seines Amtes. Jedem der in dieser ernsten Zeit einmal von Herzen lachen will, sei der Besuch dieser Vorstellung wärmstens empfohlen. Außer Herbert Sielaff, der auch die Regie führt, sind beschäftigt: Elenore Vogt, Otto Mallmann, Peter Schorn, Alph Rainau, Paul Gärtner und Hanns Lueben.

Abiturienten der Oberrealschule Ostern 1933

An der Oberrealschule fand die Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Oberschulrates Dr. Runge statt.

Es bestanden sämtliche Abiturienten, davon einer mit dem Prädikat gut. Die Namen sind: Karl Otto Böke, Blotho, Bibliothek. Willy Borchelt, Herford, Reichswehr. Fritz Dörgeloh, Blotho, Volkswirtschaft. Wilhelm Höner, Schweicheln, Lehrer. Friedrich Kamp, Enger, Missionsarzt. Gerhard Kenter, Enger, Theologie. Gustav Nölkenhöner, Westerenger, Tierarzt. Artur Nottelmann, Herringhausen, Schutzpolizei. Adolf Pankoke, Herford, Musik. Wilhelm Poppensieker, Löhne, Baufach. Oskar Pühse, Herford, Baufach. Hans Martin Scheidt, Herford, Baufach. Herbert Detlev Schormann, Herford, Volksschullehrer. Werner Upmeyer, Herford, Jura. Hans [illegible] Herford. Volkswirtschaft.

Mindenwaren.

Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit weist darauf hin, daß in den Häusern vielfach mit Armbinden versehene u. andere Händler erscheinen, die als „Blindenwaren" Erzeugnisse feilhalten, die von Blinden hergestellt und zur Kennzeichnung mit dem Farbstempel „Blindenarbeit" oder „Blindenwerkstatt" versehen sind. Sie bieten aber außerdem meist auch Waren an, die weder von Blinden gearbeitet, sind, noch von ihnen gearbeitet sein können, wie z. B. Zahnbürsten und feinere Haarbürsten. Für die Arbeiten sind die oft geforderten, nur für Blindenarbeit angemessenen Preise um so weniger gerechtfertigt, als die in sog. Blindenwerkstätten beschäftigten Blinden nicht an den Preisen teilnehmen, sondern gegen Lohn arbeiten. Um die kaufende Bevölkerung vor Schaden zu bewahren, wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, angebotene Blindenwaren auf das Vorhandensein des Stempels zu prüfen und in allen Fällen, wo die Herstellung der Ware durch Blinde Zweifel erweckt, die vertreibende Firma festzustellen und der zuständigen Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, damit diesem unlauteren Gewerbe entgegengetreten werden kann.

Prüfung bestanden.

An der Pädagogischen Akademie Dortmund bestanden Frl. E. Hoppert und Frl. R. Schormann die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen mit dem Prädikat „gut"

Wichtig für Hühnerhalter.

Durch Beschluß des Reichskabinetts sind Reichsmittel zur Verbilligung von inländischem Weizen für Hühnerhaltungen bereit gestellt worden, die über wirtschaftseigenes Körnerfutter nicht oder nicht in größerem Umfange verfügen. Alles Nähere hierüber ist bei den örtlichen Polizeibehörden zu erfahren. Die Ausstellung entsprechender Bezugsscheine erfolgt ebenfalls bei den vorgenannten Dienststellen.

Kreistagssitzung.

Die erste Sitzung des neuen Kreistages Herford findet am Freitag, dem 7. April 1933, 8.15 Uhr, im Kreishause zu Herford statt. Den Vorsitz im Kreistag wird Herr Landrat von Borries führen, der z. Zt. noch infolge Krankheit beurlaubt ist. Als Tagesordnung ist vorgesehen:

I. Einführung der neugewählten Kreistagsabgeordneten.

II. Neuwahl:

1. des Kreisausschusses,
2. der Kommission zur Nachprüfung der Rechnungen der Kreiskommunal- und der Kreisstraßenunterhaltungskasse für die Dauer der Wahlperiode des Kreistages (3 Mitglieder mit je 1 Ersatzmann),
3. einer Kassenprüfungskommission,
4. eines Ausschusses zur Vorberatung des Haushaltsplanes,
5. des Vorstandes der Kreissparkasse, soweit dieser vom Kreistage zu wählen ist,
6. der Mitglieder des Vorstandes des Kreis- und Stadtkrankenhauses, soweit diese vom Kreistage zu wählen sind,
7. der Mitglieder des Kreisjugendamtes, soweit diese vom Kreistage zu wählen sind,
8. der Abgeordneten zum Verbandsausschuß für die Verwaltungsschule Minden-Ravensberg (Bürgermeister eines Amtes und ein solcher als Stellvertreter),
9. der Vertrauensmänner zur Wahl der Schöffen und Geschworenen für 1934-35,
10. der Schiedsmänner zur Ermittlung der Entschädigung bei Viehseuchen für 1934, 1935 und 1936,
11. eines Schriftführers für die Dauer der Wahlzeit des Kreistages.

Der „Held" von Hiddenhausen.

Zu dieser Notiz in Nr. 63 des Beobachters wird uns von Herrn Rektor Fernholz unter anderem folgendes mitgeteilt:

Ich habe nie in meinem Leben dem Marxismus gehuldigt. Zwischen mir und dem hiesigen der SPD. angehörenden Gemeindevorsteher besteht und bestand nur ein dienstlicher Verkehr. Ein Strafantrag gegen ein Mitglied der NSDAP. ist von mir nicht gestellt worden.

Mit dem Hissen der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahne bin ich nach Anhörung des Schulvorstandsvorsitzenden einverstanden gewesen und habe mit meiner Familie der Feier beigewohnt. Das Hitlerbild ist mit meiner Erlaubnis im 1. Klassenzimmer aufgehängt worden.

Ohne Einwilligung des Schulvorstandes durfte ich die schwarz-rot-gelbe Schulfahne nicht herausgeben, da ich für die Erhaltung des Eigentums verantwortlich bin.

Ich erhebe entschieden Protest, wenn jemand in meinem Verhalten Abneigung oder gar Haß gegen die nationale Regierung erblicken möchte. Ich freue mich darüber, daß die jetzige Regierung alle Kraft einsetzen will, um unser Volk und Vaterland einer besseren und größeren Zukunft entgegenzuführen. Nie hat es mir am echten nationalen Denken, Fühlen und Wollen gefehlt. —

Fernholz.

*

Hier liegt wieder einmal die Schuld auf beiden Seiten. Herr Rektor F. ist von der nationalen Revolution überrascht worden, wie er uns selber sagte. Er war auf das stürmische Vorgehen der von ihm erzogenen Jugend nicht vorbereitet. Und diese Jugend wiederum konnte sich nicht in die Denkweise eines alten an die Paragraphen seiner Dienstvorschriften glaubenden Schulmannes versetzen. Wenn nicht das Alter und die Jugend sich auf vaterländischem Gebiete begegnen, dann gibt es zu leicht Reibungen.

In diesem Falle war das moralische Recht bei der Jugend, die für ihre Zukunft kämpfen muß, selbst auf die Gefahr hin, dort Wunden zu schlagen, wo es eigentlich nicht sein sollte. Dem gutgesinnten Heißsporn wird jede im nationalen Eifer begangene Sünde ohne weiteres vergeben. —

Das Wahlergebnis der Provinziallandtagswahl wird von Donnerstag, dem 23. März 1933 ab durch Aushang im Kreishause zu Herford, im Rathause zu Bünde, in den Amtshäusern der einzelnen Aemter und bei den Gemeindevorstehern veröffentlicht.

Löhne. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Bünderstraße. Das 7jährige Kind eines Kraftfahrers, das auf der Verbindungsstange eines Anhängers saß, stürzte plötzlich hinunter, sodaß ihm die Räder des Anhängers über das linke Bein liefen. Das Kind wurde sofort dem Krankenhaus Bad Oeynhausen überwiesen.

Rundfunkstörungen.

Spenge. In den letzten Wochen machen sich in Spenge insbesondere in der Gegend des Amtshauses starke Rundfunkstörungen bemerkbar. Anzunehmen ist, daß sie durch die Benutzung von Heilapparaten oder sonstigen elektrischen Geräten verursacht werden. Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen elektrische Apparate, die störend auf den Rundfunk einwirken, an den Werktagen von 7—8, 10—11,30 und 17—23 Uhr und an Sonntagen von 7—8, 9—10, 11,30 bis 13,30 und von 16—23 Uhr nicht eingestellt werden. Zuwiderhandlungen können bestraft werden. Hoffentlich gelingt es dem in Spenge bestehenden Funkverein, die Ursache der Störungen in der Gegend des Amtshauses Spenge festzustellen.

Bahnbetriebsamt Herford und Nationalfeiertag.

Eigenartige Zustände müssen am Bahnbetriebsamt Herford herrschen, die verdienen, der Oeffentlichkeit bekannt zu werden Am 21. März, dem Nationalfeiertag, hatten bekanntlich alle öffentlichen Gebäude geschlossen, oder wenigstens in den Mittagstunden die Arbeit niedergelegt. Diese Verordnung des Reiches scheint aber nicht bis zum Bahnbetriebsamt Herford gedrungen zu sein, obwohl sämtliche Zeitungen diesen Erlaß deutlich genug brachten. Als nämlich mehrere nat.-soz. Arbeiter des Lok.-Schuppens in den Mittagstunden feiern wollten, wurde ihnen vom marxistischen Betriebsrat gesagt, daß sie zu arbeiten hätten. Als sie sich dann Beschwerde führend an den Vorsteher des Betriebsamtes wandten, wurden den Arbeitern, Telegramme von zuständigen, höheren Stellen vorgelegt, die besagten, daß die Arbeiter der Reichsbahn am 21. März zu arbeiten hätten. Wir fragen nun in aller Oeffentlichkeit: 1. Ist es wahr, daß derartige Verfügungen erlassen wurden? 2. Warum sollten die Arbeiter den Nationalfeiertag nicht festlich begehen?

Sonntagsarbeit in Herford?

Am Mittwoch fand in dieser Angelegenheit im Rathaus eine Verhandlung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden statt. Eine Einladung über die Einräumung von Verkaufssonntagen vor Ostern, Pfingsten und im Oktober konnte nur hinsichtlich des Oktobersonntags erreicht werden, der künftig in Fortfall kommt. Wegen der beiden anderen Sonntage wurde Besorgnis deswegen vorgebracht, weil bei geschlossenen Läden in Herford die Einkäufe in Bielefeld getätigt würden. **Herforder kauft in Herford ein! Gebt den hiesigen Einzelhändlern und somit Euren Volksgenossen hier am Ort Verdienstmöglichkeit und Brot! Die Sonntagsarbeit brauchte nicht besprochen zu werden, wenn alle Herforder ihre Einkäufe in Herford erledigen und zwar an den Wochentagen und auch dann, wenn in Bielefeld an den genannten Sonntagen die Geschäfte offen sein sollten. Die Bielefelder kaufen auch in Bielefeld!**

NSBO.-Nachrichten

Mitgliederversammlung der NSBO.

Am Montag den 27. März, findet die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg bei Tiemeyer statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Mindener Beobachter

Städtisches und Menschliches.

Die hochgehenden politischen Wogen beginnen abzuebben; die große Politik wird in Berlin gemacht, unsere Politik, die des Bürgers und Steuerzahlers, auf dem Rathause. Als stärkste und ausschlaggebende Fraktion zieht die NSDAP. aufs Rathaus, eine Unmenge Arbeit wartet ihrer. — Vornehmste Aufgabe der Kommunalpolitik der nächsten Zeit bildet die Rückführung der aufgeblähten Selbstverwaltung auf das Zeitgemäße, Ausscheidung ungeeigneter Elemente und eine mehr wie sparsame, eine karge Finanzpolitik. Darunter ist auch die Bekämpfung der Betriebe der öffentlichen Hand zu verstehen.

Unsere Stadt hat z. Zt., natürlich in bester Absicht, eine eigene Druckerei eingerichtet und diese macht fast alle Drucksachen mehr schlecht wie recht selbst. Zwei Boten sind ständig und eine Stenotypistin fast immer beschäftigt. Ist es Aufgabe einer Kommune, dem Handwerk und Gewerbe ins Handwerk zu fuschen? — Nein! — Die Privatwirtschaft arbeitet billiger als jede Behördenwirtschaft, das ist unumstößliche volkswirtschaftliche Tatsache. Also fort damit! —

Auch die Doppelverdienerei muß aufhören. Daß auch hier rücksichtslos durchgegriffen wird, dafür sorgen unsere Stadtverordneten.

Ein Büro-Direktor hochbezahlter Beamter, ist fast immer spazierengehender Weise zu treffen. Wir gönnen ihm das gern, besonders wenn Krankheit die Ursache sein sollte. Aber dann muß im Interesse des Steuerzahlers eine Aenderung eintreten, entweder krank oder gesund; und dann im letzteren Fall aufs Dienstzimmer. Eine Tochter des Genannten ist als Fürsorgeschwester dauernd angestellt. Sie ist in der nachgehenden Fürsorge tätig. Wir wollen uns hierüber nun nicht weiter verbreiten; nach der Meinung maßgebender Kreise würde diese Fürsorgetätigkeit besser von dem Evang. Jugend- und Wohlfahrtsamt in der Ritterstraße wahrgenommen. Auch dieser Fall von Doppelverdienen muß überprüft werden.

Die Stadt zahlt nun endlich den SS.- und SA.-Männern, die als Hilfspolizei Dienst tun und Leben und Eigentum ihrer Mitbürger in selbstloser Weise schützen, einen täglichen Verpflegungssatz von 60 Pfg., der aber nicht den Leuten bar gezahlt, sondern der SA.-Küche überwiesen wird. Den Kameraden ist es lieber, wenn sie, da doch manche verheiratet sind, den Kostsatz bar erhalten.

Eine weitere Anregung bildet die Bewaffnung der Genannten, die nur mit Gummiknüppel ausgerüstet sind. Dieser ist aber bei dem Streifen- und Patrouillendienst im ausgedehnten Gelände, (Kanal, Außenbezirke) eine durchaus ungenügende Waffe. Müssen erst Morde und Angriffe auf Leib und Leben unserer Hilfspolizei vorkommen, ehe hier Wandel geschaffen wird? Wir fordern, daß die Polizei, die genügend Waffen hat, diese der Hilfspolizei aushändigt.

30. März erste Stadtverordnetensitzung.
Da man an dem bisherigen Sitzungstag festhalten will, soll die erste Stadtverordnetensitzung am 30. März stattfinden.

Versetzung.
Reg.-Baurat König, Vorsteher des hiesigen Reichsbauamtes, ist zum 1. April d. J. an die Präsidialstelle des Landesfinanzamtes in Stettin versetzt worden.

Bestandene Prüfung.
An der Ingenieurschule Technikum Lage bei Lippe hat Herr O. Wawer aus Minden seine Abschlußprüfung als Masch.-Ingenieur mit „gut" bestanden.

Einbruchsversuch.
Am Mittwoch abend wurde bei der Auktionshalle in der Immanuelstraße ein Einbruch versucht. Die Einbrecher haben das Schloß angebohrt und beschädigt. Eine zweite Sicherung hinter der Tür setzte ihrem Vordringen ein Ende.

Der Volksfeiertag wurde im ganzen Kreise Minden in würdiger Weise begangen. In allen Dörfern fanden Fackelzüge statt. Alt und jung nahmen daran teil. Auch hier konnte man mit Stolz behaupten, Deutschland ist erwacht.

Kurze Sportmeldung.

Am kommenden Sonntag spielt der Militärsportverein „Hindenburg" im Kampf um die Westdeutsche Meisterschaft gegen Tura-Barmen. Barmen hat bis jetzt noch keinen Verlustpunkt und gilt als Favorit. Auf jeden Fall wird ein harter Kampf entbrennen, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden ist. Wir wünschen der Mindener Mannschaft das Beste. Spielanfang 11.15 Uhr auf dem Hindenburgplatze.

Ilse. Der Segmannsverein beschloß, am 31. April die Feier des 30jährigen Bestehens zu begehen.

Deutscher Tag in Porta.
Am Sonntag nachmittag findet im „Kaiserhof" zu Porta ein Deutscher Tag statt. Es ist Pflicht aller nationalen Volksgenossen zu erscheinen und unsere Reihen zu stärken. (Näheres siehe Inserat.)

Hille. An dem Technikum Lage in Lippe hat Herr Christ. Buhrmeister von hier sein Examen als Elektro-Ingenieur mit „gut" bestanden.

Petershagen. Das Landes-Arbeitsamt hat jetzt die Genehmigung zur Einrichtung des geschlossenen Lagers des Freiw. Arbeitsdienstes im ehemaligen Internatsgebäude erteilt.



Das Präsidium des neuen Preußischen Landtags.
Der Preußische Landtag wählte nach seinem Zusammentritt einstimmig sein Präsidium wieder.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Die erste Stadtverordnetenversammlung, soll, wie berichtet wird, in der nächsten Woche stattfinden.

Gohfeld. Der in die Amtsvertretung des Amtes Gohfeld-Mennighüffen gewählte Ortsgruppenleiter Hermann Kämper hat sein Amtsmandat an den Händler Wilh. Schürmeyer in Gohfeld abgetreten. Kämper ist außerdem noch in der Gemeindevertretung tätig.

Ihren Bedarf an neuen und **gebrauchten Schlafzimmern, Küchen** in verschiedenen Ausführungen sowie **Einzelmöbeln** jeglicher Art decken Sie am vorteilhaftesten bei

Möbel-Ottemeyer
Bad Oeynhausen, Kaiserstr. 5.

Niedrige Preise, Teilzahlungen. Bei Kauf von neuen Möbeln nehme gebrauchte mit in Zahlung

Gohfeld. Die erste Gemeindevertretersitzung der Gemeinde Gohfeld findet am 27. März nachmittags 6 Uhr im Gemeindehaus statt. Die Vertretung setzt sich aus 21 Abgeordneten und zwar aus 12 Nationalsozialisten, 2 Bürgerlichen, 6 Sozialdemokraten u. 1 Kommunisten, der sich in Haft befindet zusammen. Auf der Tagesordnung steht:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl der Gemeindevertretung. 2. Wahl des Gemeindevorstehers und dessen Stellvertreters. 3. Wahl der Bauerschaftsvorsteher und deren Stellvertreter. 4. Kommissionswahlen.

Wie wir erfahren, ist zu dieser 1. Sitzung die Bürgerschaft Gohfelds eingeladen. Die gesamte SA. von Löhne und Gohfeld wird ebenfalls geschlossen teilnehmen.

Nach Tengern

kommt in den nächsten Tagen die Dreschgesellschaft Isenstedt mit einer

Wiesenwalze.

Bestellungen zum Walzen an Horst, Tengern Nr. 9.

Volmerdingsen. Am Tag von Potsdam den das ganze deutsche Volk mit heller Begeisterung feierte, fand auch in Volmerdingsen abends ein Fackelzug statt an dem sich auch der Jungdeutsche Orden beteiligen wollte, was aber von der nationalen Bevölkerung abgelehnt wurde, zumal der Großmeister des Ordens am fraglichen Vormittag dem Herrn Gemeindevorsteher erklärt hatte, daß der Orden sich beleidigt fühlte nicht zu der Feier eingeladen zu sein, man wolle das Banner zu Hause lassen, (aber am Abend war es da). Noch am Morgen des großen Tages weigerte sich Herr Schumacher der zugleich auch als Großmeister des Ordens fungiert, die Hakenkreuzflagge auf einem öffentlichen Gebäude hochzuziehen. Wir raten dem Herrn Schumacher, sich einmal näher mit dem Flaggenerlaß des Herrn Reichspräsidenten zu beschäftigen! Erinnert sei noch daran, daß an dem Tage der Ernennung unseres Führers zum Reichskanzler, dieser Herr sich darüber beschwerte, daß unser Ortsgruppenleiter die Fahne der deutschen Revolution hißte, und den Leiter der Anstalt dahin bearbeitet, daß er die Einziehung der Flagge veranlaßte.

Nein, ihr Ritter vom Joung-Orden so geht das nicht, man kann nicht am Morgen noch in Opposition stehen und am Abend plötzlich die nationale Revolution mitfeiern wollen.

Wir erinnern ferner daran, daß man sich damals, als es galt die mostrichfarbene aufzuziehen, darauf besann, daß es doch die Farben der Behörden seien, jetzt ist das anders geworden. Wir haben auch das Gebet nicht vergessen, das anläßlich einer Wahlversammlung gesprochen wurde, worin gesagt wurde, Gott möge uns vor einer Regierung Hitler-Röhm behüten. Wir denken auch an das Wort eines Ordensbruders, daß er bereit sei, wenn nötig mit den Söldlingen Moskaus zu gehen, wenn es daran gehe, den Nationalsozialismus auszurotten. Wir raten den Herren sich bald anders umzutun, und nicht von Beschwerden gegen unsere Pgg. vom Wittekindshof zu reden.

So konnte es die Bevölkerung nicht zulassen, daß das nationale Volk mit diesen Leuten in Reih und Glied marschiert. Sie sollen jetzt nur nicht den Beleidigten spielen, Bange machen gilt nicht, droht nur mit Anzeigen oder sonstigen Unternehmungen, wir fürchten uns nicht, denn wir haben das Recht auf unserer Seite. Mögen sie daran denken, daß die nationale Revolution erst begonnen hat, und nur ja aufpassen, daß sie nicht am Ende derselben von der Bildfläche verschwunden sind. Dieses sind nur ganz geringe Vorhaltungen, hütet euch wenn wir auspacken. —

Wiedereröffnung des Lübbecker Kreisheimatmuseums.

(Fortsetzung und Schluß.)

Dann besuchten die Festgäste die Abteilung für städtische Kultur, in der Herr Hunke auf besonders interessante Ausstellungsstücke aufmerksam machte. Alte Wandkarten mit unendlich vielen bunten Grenzlinien sowie eine Sammlung alter Münzen erinnern hier an die einstige traurige Zerrissenheit Deutschlands und nötigen zum Vergleich mit der nationalen Einheit des jetzigen Deutschland unterm Hakenkreuz. Das Prangereisen und andere Dinge rufen die Zeit harter Gerichtsbarkeit ins Gedächtnis. Die Ausstellung alter Bücher und Schriften zeigt Glauben und Wissen früherer Jahrhunderte, ein Bauopfer aus der Lübbecker Kirche den Aberglauben vergangener Zeiten. Noch auf viele andere Stücke wies Herr Hunke hin.

In der geologischen Abteilung zeigte Herr Lehrer i. R. Lindemann-Hope-Eikel die namentlich für die hiesige Landwirtschaft hochbedeutsame praktische Bedeutung der heimischen Bodenerforschung. Er machte auch aufmerksam, auf die durch die geologischen Gegebenheiten bedingte Schönheit unserer Landschaft, wie sie in Bodenform, in Pflanzen- und Tierwelt so wunderbar zum Ausdruck kommt. Weiter gab der Vortragende noch Hinweise auf den Aufbau der Sammlung, sowie auf das Karten- und Bildmaterial der Sammlung.

Den Schluß bildete die vorgeschichtliche Abteilung, die Herr Stohlmann verwaltet. Dieser sagte zu seiner Sache etwa folgendes: Die hier ausgestellten Bodenfunde sind das Buch, welches uns Kunde gibt von dem Menschengeschlechte, das in der Urzeit unsere Heimat bewohnte. Schlagsteine, Schaber, Messer, Beile, Aexte, Spinnwirtel, Urnen gestatten einen Einblick in die Kultur längst vergangener Zeiten. Das Studium dieser Dinge läßt erkennen, daß die Menschen jener Zeit keinesfalls die rohen und wilden Barbaren waren, als die sie noch vielfach bezeichnet werden. Wir bestaunen die Formenfülle und Formenschönheit der Gefäße, wie sie die Grabungen von Tonnenheide und Destel aufweisen. Wir bewundern die Technik, die mit den primitivsten Mitteln das alles zustande brachte. Wir sind besonders erfreut, daß wir in der Tonnenheider und Desteler Sammlung etwas Ganzes, Geschlossenes besitzen. Wir haben hier Stücke, um die uns manches große Museum beneidet. Gegenwärtig befindet sich noch ein großer Teil unserer Urnen im Landesmuseum in Münster, wo sie restauriert und bestimmt werden. Mit Dank sei hervorgehoben, daß uns von allen größeren Gemeinden des Kreises Funde überwiesen wurden. Anerkennend sei dabei besonders der Bemühungen des Herrn Hauptlehrer Sturkan um die Ausgrabungen in Tonnenheide gedacht. Der Vortragende wies dann noch auf ausgehängte Tafeln und Bilder hin, die es dem Besucher ermöglichen, sich in die Verhältnisse der Vorzeit hineinzudenken. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Sammlung dazu helfen möchte, Verständnis für die Urgeschichte und die vorgeschichtlichen Menschengeschlechter zu wecken und damit Liebe und Achtung vor jedem Bodenfunde, und sei es der geringste, als einem heiligen Vermächtnis aus der Urväterzeit einzuflößen.

Mit nochmaligen Dank an alle Erschienenen und der Bitte um weitere Unterstützung der schönen heimatlichen Sache schloß Herr Dr. Wegener die Feier.

Bis zu 75% Magensäure ... durch Verengung des Magenausganges infolge Geschwürnarben. Ohne Ihr Reinigungssalz, das ich seit dem Jahre 1900 regelmäßig nehme und von dem ich wöchentl. 1 Pfd. benötige, könnte ich nicht leben. Ihre Ausführung. in der jed. Paket beigelegt. Beschreibung sind voll und ganz zutreffend. glänzend. Christoph Brehm, Oberinsp. i. R., Erlangen. — Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1-2 Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschw. u. Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelang., regelm. Gebrauch stets von gleich guter Wirkung u. hat nie irgendw. schädl. Folgen.

Hätte Ihr Reinigungssalz nur irgendwelche schädl. Wirkung, so hätte ich nicht schon 15 Zentner durch meinen Magen ziehen lassen können. Mein Aussehen ist dabei

Nach dem Essen nicht vergessen — Bullrich-Salz

100 gramm 25 Pfg Tabletten 20 Pfg



Ihr Frühling

hat seinen Einzug gehalten, mit ihm die Mode. Nicht nur Stoffneuheiten, sondern auch Neuheiten in Strümpfen, Handschuhen, Modewaren und Unterwäsche warten auf Sie.

Strümpfe

Ia Waschkunstseide besonders haltbar Paar **1.65**

Ia Mattkunstseide L. B. O.-Qualität Paar **1.95**

Ia Waschkunstseide mit Flor plattiert, der Strapazier-Strumpf . . . Paar **1.95**

Ich bitte um Ihren Besuch und um Besichtigung meiner Schaufenster

Damen-Handschuhe

Waschleder-Imitat. gute Qualität Paar **1.75**

Seidenhandschuh in sparter Ausführung . . Paar **1.95**

Guter Waschleder-Handschuh Paar **3.90**

Ksts. Wäsche

Damen-Prinzeßrock Krepp . Größe 42 **2.25**

Damen-Prinzeßrock Charmeuse, mit hübschem Motiv . **4.50**

Schlüpfer Charmeuse . . . **1.95**

Goldfisch-Finissima in großer Auswahl

Vergleichen Sie Qualität und Preise

KEMPE schreitet in der Mode voran

Strickwaren

Damen-Pullover mit 1/4 Arm, reine Wolle **3.50**

Damen-Pullover mit 1/4 Arm, reine Wolle **4.50**

Polo-Jäckchen gute Qualität . . **7.25**

Modewaren

Einzelne Schals aus Kunstseide, Schlauchform oder plissiert, schöne Farben . . 1.50 **0.95**

Schrägschals ganz moderne Farben und Dessins **2.50**

Man kauft gern bei KEMPE

Kempe

Bielefeld, Obernstrasse

Der UFA-Bilddienst zeigt in der nächsten Woche keinen Auszug, sondern alle Einzelheiten der Potsdamer Feierlichkeiten anläßlich der Reichstags-Eröffnung im

HELIPA

Deutscher Tag

am Sonntag, den 26. März 1933, nachmittags 4 Uhr
im Hotel Kaiserhof, Porta

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der S.A. Standartenkapelle 15 unter persönlicher Leitung des Musikkorpsführers H. Schwone.

Nach dem Konzert

Deutscher Tanz.

Brinkmann's Festsäle

Sonntag, den 27. März

Grosses Frühlingsfest

Stimmung Tanz Humor
verschiedene Ueberraschungen
Eintritt frei! Anfang nachm. 4 Uhr

Achtung! Preiswerte Ia. Rasierklingen

Autofix blau } Ia Kruppstahl 10 Stck. 35 ₰
Autofix rot } 10 Stck. 50 ₰

Romeria-Klinge, die hauchdünne 0,10 mm-Klinge, hergestellt aus Ia feg. deutschem Edelstahl, Ia Handabzug, 10 Stck. 50 ₰. **Marke Bonsa,** feinster Schwedenstahl, 12 Stck. 1.—

Gänsemarkt-Drogerie Hans Eisel, Herford,
Radewigerstr. 1.

Kinderwagen

in grosser Auswahl billig und gut

Dietrich Böbersen,
Herford, Gänsemarkt 3

Gesucht per sofort oder später

Chauffeur

welcher gute Kenntnisse hat in Gartenarbeiten (Ziergarten) als **Hoteldiener.**

Angebote unter **A H. 197** an den Westfäl. Beobachter, Herford.

BMW-Limousine

preiswert zu verkaufen. Näheres u. Besichtigung

Herforder Autohallen
Telefon 3705

Sommersprossen

Das garant. wirksame Mittel ist und bleibt **Frucht's Schwanenweiß** 1.60 u. 3.15

Die Wirkung wird beschleunigt durch **Schönheitswasser Aphrodite**

Parfümerie Kühl
Herford Alter Markt 9

Suche zum 1. April tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus. Offerten unter Nr. H196 a. d. Westf. Beob. Herf.

Sonderzug

mit 50% Fahrpreisermässigung

am 2. u. 3. April 1933 von Bielefeld nach Berlin und zurück
Hinfahrt am 1. April mittags

Fahrpreis (hin und zurück)

ab Herford 14.20 RM.

Alles Weitere über Fahrplan, Fahrpreise usw. durch Plakate und Reisegrogramme, die kostenlos bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu haben sind.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsämter
Bielefeld und Hannover



Sämtliche

Sämereien

neuer Ernte sind jetzt vorrätig. Beste Ware zu niedrigsten Preisen. Sortenecht und höchst keimfähig

Karl Klußmann

Samenhandlung
Bielefeld
Arndtstraße 9 Ruf 1242

Gute Saat — gute Ernte

Jeder Landwirt muß mit einer

Hitler-Leine

fahren. Warum?
Weil dieselbe nicht zusammenläuft! Nicht teurer, aber besser ist.
Alle übrigen Seilerwaren gut und preiswert.

Pg. Ernst Hintzsche
Seilerei Minden i. W.
Bäckerstr. 16

Motorrad

(Steuer- und Führerscheinfrei) Preis 50,— RM zu verkaufen.

Angebote an den Westf. Beobachter, Herford unter Nr. H 195.

Bestellen Sie sofort

Wachsfackeln

damit ich Sie rechtzeitig beliefern kann

Pg. Ernst Hintzsche
Minden Bäckerstr. 16
Telefon 7387

Stickhusten-

hilfe in der Flasche; wirkt luftverändernd u. bringt alsbald Ihrem Kinde Erleichterung. Äußerlich anzuwenden. Flasche 1.— RM. zu haben:

Drogerie Ilsemann
Rennstr. 22 Tel 3108

Schuhbesohlanstalt A. Rixe

Herford, Bäckerstr 8 besohlt preiswert und dauerhaft Ihre Schuhe **ca. 15 Jahre am Platze** Nur hier bekommen Sie die billige und dauerhafte Fußwohlsohle.

Rind- und Schweinschlachterei

Adolf Koch, Herford
Bahnhofstr. 6

prima Heringsalat Pfd. Rm. 1.-

alle übrigen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen.

Tapetenreste
sehr billig
Max Ach
Herford
Gänsemarkt 6

Sarglager

große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts Verbrennungen

H. Klingsiek
Herford
Fernruf 2210

Kauft

Feld- u. Gartensämereien

im Fachgeschäft bei

Läge & Roloff
Herford, Rennstr 32, Telef 8823

Parfümerie G. Kühl, Herford, Alter Markt 9

Durch Uebernahme der Bestände der Parfümerie des Herrn M. Wiegk bitte ich größte Leistungsfähigkeit in **Feinseifen, Kämmen, Bürsten und Toilette-Artikeln.**

Bitte überzeugen Sie sich durch Ihren Besuch.

Maikönigin

allerfrüheste u. volltragendste

Maierbse,

sowie sämtliche

Garten-, Feld-, Gras- u. Blumen-Sämereien

in hochkeimfähigen u. sortenechten Saaten

empfiehlt

Heinrich Noltina
Samenhandl. Herford Rennstr.

Garten-Geräte

sämtl. Wolfgeräte

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Rosenstäbe • Stiele etc

kaufen Sie sehr billig bei:

Schrader & Mathes, Herford
Telefon 2098 Lübberstr. 13

Als Spitzenleistung

deutscher Mineralwässer empfehle ich
Original Gerolsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling

meine Spezialität:
Radlonin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier

Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch

Carl Lucas, Herford
Fernruf 3012
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

Lehrling

stellt mittlerer, modern. Mühlereibetrieb, Mehl- und Futtermittelhandlung zum 1. April ein. Selbstgeschrieb. Offert. unter 202 an den Westf. Beobachter, Bad Oeynhausen.

Badekuren jeglicher Art können Sie ohne Berufsstörung täglich hier am Orte beginn. **H. Schönes Kurbadeanstalt,** Friedr.-Ebert-Str. 3, bietet Ihnen dazu bequemeiselegenheit. Aufm. Bedienung. Bill. Preise. Tel. 6140.

Zähne

von 3,50 RM. an
Stiftzahn von 8.— an
Goldkrone 22 Kar. 20-
Füllung (Blombe) 3.-
Zahnziehen m. örtlich Betäubung 1.— **Mk.**
Umarbeit schlecht sitzender Gebisse billig. Nur bestes Material. **Beratung kostenlos** u. unverbindl. Reparaturen in 3—4 Std.

Lilli Radler
Dentistin
Herford Ub. Linden 30
Fernruf 3072
Sprechzeit: 9—1 Uhr
3—6½ „
Außer Sonnabend nachm.

C. König
Löhne, (Bhf.)
Königstr. - Telefon 420
Verkehrslokal der NSDAP.

Unterstützt unsere Inserenten

Anderen Wirkungskreis

sucht zum 1. April 20jährige

FRISEUSE

(in ungekündigter Stellung) Perfekt im Ondulieren, Kurz- und Langhaar, Dauerwellen, Wasserwellen, Manikuren und Schönheitspflege.

Ang. u. **W. 1361** a. Westf. Beob. Herford

S.A.

Bekleidungsstücke
preiswert und gut
Wöller **Herford**
Gehrenberg 3 u. 9



GEORG BUCHER

Ruf aus der Sahara

Fluch der Fremden-Legion!

COPYRIGHT 1932 BY EDEN-VERLAG BERLIN

23. Fortsetzung.

Seite an Seite ritten Richard und Hübner dahin, der nun endgültig gesicherten Freiheit entgegen. Jussuff war vorhin unauffällig zurückgeblieben, um auch seinerseits nochmals zu Ibn Hassan zu eilen. Da war eine Masse Beute, die Jussuff auf dem Körper des toten Ibn Hassan gefunden; mehrere tausend Franks, so daß sich das Umkehren für den alten, unverbesserlichen Banditen glänzend verlohnte. Es war überhaupt schade, daß das Herrenleben bei Effendi Bender nun bald ein Ende nehmen würde. Inschalla, was man bei und mit ihm schon alles erlebt hatte, seit Abschall auf schaumflockendem, gestohlenem Pferde in Akk-Hachr eingetroffen.

Abschall hatte unterwegs Pech gehabt: sein Reittier war zusammengebrochen, so daß Abschall zu Fuß weiterrennen mußte. Bis er dann nach einigen zwanzig dreißig Meilen, für die er volle achtzehn Stunden gebraucht, einen wandernden Berber getroffen. Was dann kam, war so einfach und natürlich, wie nur etwas, und Abschall hatte nur das getan, was Jussuff in solch einem Falle auch getan haben würde: Abschall „tauschte Pferde" mit dem Berber!

Daß dieser Tausch mit vorgehaltenem Gewehr geschah, hatte nichts zu sagen, und Diebstahl war es überdies auch nicht, denn der Berber brauchte nun nur seinerseits achtzehn Stunden durch heißen Sand zu wandern, um Abschalls Pferd in Empfang zu nehmen.

Abschall hatte Effendi Bender schlimme Meldungen gebracht: die flüchtenden Freunde Benders wurden von Verfolgern hart bedrängt. Zwei, Hallbacher und Werner, waren schon als Sperren bei den Wasserstellen zurückgeblieben, und nun wollte auch noch der Große, Hübner, bei El-Gorr dasselbe tun. Bender sollte versuchen, dem dann allein weiterflüchtenden Bernauer von Akk-Hachr aus zu Hilfe zu kommen.

Als Effendi Bender dies alles vernommen, ging es rasch vorwärts.

„Hundert englische Pfund, Jussuff, wenn du Mut hast!" hatte Effendi Bender geschnappt, und Jussuff war mehr als nur willig gewesen — wäre sogar ohne die hundert Pfund mitgegangen, was jedoch der Effendi beileibe nicht zu wissen brauchte; denn wenn er hundert Pfund übrig hatte, nahm man sie selbstredend.

Abschalls Pech hatte über vierzig kostbare Stunden gekostet und deshalb hatte es dann geheißen, wie toll zu reiten. Durch den Tag und die Nacht hindurch, mit fortwährendem Sattelwechseln auf den sechs mitgeführten Reservepferden. Immer wie toll vorwärts. Bis zur einsamen Wasserstelle El-Gorr, wo Bender im Heronbrausen zwei verblüffte Spahis niederknallte und aus einem der Sterbenden mit auf die Brust gesetzter Pistole alles Wissenswerte herausquetschte.

Nachher hatten Bender und Jussuff Spahimaskerade gemacht, ein Trick, den sich Jussuff für den eventuellen Gebrauch in der Zukunft gut ins Gedächtnis prägte. Man konnte im Handwerk alles gebrauchen.

Das war alles über die Sache, und Jussuff war sehr zufrieden, mit Effendi Bender bei der Karawanenstation Bambara bekannt geworden zu sein, mochte diese Bekanntschaft auch etwas schmerzhaft gewesen sein. Vergessen würde er diesen Weißen, der so unheimlich schnell und sicher zu schießen verstand, in seinem ganzen Leben nicht mehr. Hundert englische Pfund würde es zum Schlusse auch noch setzen. Inschalla, man konnte wirklich zufrieden sein mit dem gütigen Schicksal.

Mit solchen Gedanken ritt der Renegate Jussuff hinter den beiden Weißen her, der Sicherheit entgegen.

•

Es verging jedoch noch mancher Tag, bis Bender und Hübner die Küste und die kleine Hafenstadt erreichten, wo die Cardeen-Yacht auf sie wartete. Stunden später rauschte sie dann schon durch die blauen Fluten des Mittelmeeres, standen Richard und Hübner in weißen Tropenanzügen auf dem segeltuchüberdachten Hinterdeck und blickten zu der entschwindenden Afrikaküste hinüber.

Etwas erschütternd Wehes lag in des Afrikaners Augen, als er sich Richard zuwandte.

„Nach beinahe acht Jahren Elend, Sklaverei und Hohn kehre ich aus dem Land der Flüche zurück, Richard. Alleine — so unmenschlich allein. Hallbacher tot; der Fatalist Werner — der Aloisl."

„Denke nicht fortwährend darüber nach, Sepp", bat Richard bewegt.

„Es ist meine Pflicht, an jemanden zu denken, wenn i wieder im Allgäu an unserm Bergbach steh", blieb Hübner hartnäckig und gab sich dann einen Ruck. „Soll i wirklich mit zu der reichen Dame in der Schweiz, Richard? Und was soll i ihr denn alles über Masterson sagen?"

„Was immer sie wissen will. Da du nicht englisch kannst und sie nicht deutsch, werde ich den Dolmetscher spielen und zwar so, wie es am besten angebracht ist."

Hübner nickte erleichtert und sah dann den Freund bittend an.

„Tätst mir, wenn wir in der Schweiz fertig sind, einen großen Gefallen, Richard?"

„Mund auf!", lächelte Bender bei der großen Verlegenheit Hübners.

„Es betrifft's Reserl! I trau mi dem Dirndl nit so plötz unter die Augen zu treten; denn schau — die Freud — der Schreck — der Aloisl —"

„Rechne auf mich, Sepp", versprach Richard mit einem festen Händedruck.

„Hätt der Aloisl nit eine Sekund früher in Deckung fallen können", murmelte Hübner dumpf.

Da legte sich ihm Benders Hand schwer auf die Schulter. „Ibn Hassans Schuß fiel genau zur rechten Zeit, Sepp, und traf die richtige Stelle, denn denke mal darüber nach, was geworden wäre, wenn der Aloisl nicht so rasch und quallos gestorben — oder gar nicht getroffen —"

„Ich weiß es ja", stöhnte Hübner schmerzerfüllt — „das war ja auch der Grund, warum ich nochmals umkehrte und Ibn Hassan die Gnadenkugel schenkte. Der Aloisl würde die 65 Durststunden nimmer überstanden haben, und i hätt ihn müssen, damit die Spahis wenigstens seinen Kopf nit bekamen — i hätt ihn müssen —"

Das grausige Wort wollte nicht über Hübners Lippen. Richard Bender verstand ihn jedoch auch so und konnte ihm nur ergriffen die bebende, riesige Hand drücken.

Furchtbares hatte dieser arme Mensch in diesen letzten Wochen zu ertragen gehabt; hoffentlich war das Schicksal in Zukunft weniger grausam gegen ihn und schenkte ihm etwas Sonne.

XXI.

Von Genua aus ging ein Telegramm nach der Villa Nirwana.

Die Zofe Marylin legte das inhaltschwere Papier in schlanke, bebende Mädchenhände, und Magda Walden eilte damit hastig die teppichbelegten Treppen empor, die nach Maud Walkers Räumen führten. Je näher sie Mauds Boudoir kam, um so zögernder wurde ihr Schritt.

Da kam auch schon die Aerztin aus dem Boudoir und blickte Magda ernst und prüfend an.

„Ein — es kam soeben dies Telegramm", stammelte Magda.

„Ich kann es nicht so ohne weiteres gestatten", erwiderte die Aerztin hastig. „Wenn es eine schlechte Nachricht wäre?"

„Sie haben ja Vollmachten, Kind", lächelte die Aerztin gerührt. „Ueberzeugen Sie sich also bitte erst über den Inhalt des Telegramms!"

Im Nu hatte Magda den Umschlag aufgerissen, hasteten ihre Augen über den kurzen Inhalt — kam ein seliges Leuchten in ihr Gesichtchen: „Die Nachricht ist sehr gut, Fräulein Doktor!"



„Was ich an Ihrem Gesichtchen schon sehe, Kind. Mag es denn sein; doch bitte so wenig wie möglich mit Miß Maud sprechen; denn die Mattigkeit, die dem gestrigen Bluterguß folgte, ist sehr bedenklich."

Magda nickte und lauschte leise in das Krankenzimmer, verfolgt von dem ernsten Blick der Aerztin.

Magda Walden —? Seit drei Tagen befand sich dieser goldene Sonnenstrahl in Villa Nirwana und umgab eine auslöschende Todesblume mit rührend zarter Wärme. Zwar konnte auch Magda nichts mehr ändern, denn der Tod saß wartend vor dem Portal — hatte schon gestern um Einlaß gepocht und war nochmals durch ärztliche Kunst von der Schwelle gewiesen worden. Seine Geduld ging jedoch rapid zu Ende.

•

„Du sollst doch nicht weinen, Dummerchen", sagte Maud Walker mühsam und streichelte mit der mageren, durchsichtigen Hand über Magdas goldblonden Scheitel. „Das Telegramm enthält doch nur Gutes: Richard meldet Sieg und sein Kommen; kommt noch zur rechten Zeit."

Magda schluchzte wild: „Ich muß dich nun verlassen, Maud, denn er — er —"

„Gerade deshalb mußt du hierbleiben; ich will es", unterbrach Maud sie mit Anstrengung. Sie hatte mit der bekannten Hartnäckigkeit einer Kranken auf ihrem Wunsche bestanden, als Magda vor drei Tagen, ihrem dringenden Rufe folgend, sich in Villa Nirwana eingefunden: auf dem zwanglosen Du der Freundschaft!

„Ich kann nicht bleiben, Maud. Du weißt doch, daß ich —"

„Daß du ihn liebst, ja! Gerade deshalb will ich, daß du bleibst und er dich sehen kann, Schmetterling."

Erglühend wandte sich Magda ab. Wie schwach war sie doch gewesen, daß sie Maud gestanden, welche Gefühle in ihrem Herzen für Richard Bender lebten. Es war atemraubende Seligkeit für sie dann gewesen, als ihr Maud mit Hilfe des kleinen Tagebuches bewies, wem ihrerseits ihr Herz in Wirklichkeit gehörte.

„Er ist aber doch ein Frauenhasser, Maud", machte Magda einen letzten, schwachen Einwand.

„Einsam und blind gegen sich selbst ist er, weiter nichts. Höchstens noch verbittert durch einstige Enttäuschungen seines Lebens" verbesserte Maud den Urteilsspruch Magdas und schlug ermattet die Augen. Sie durfte mit ihren fliehenden Kräften nicht verschwenderisch umgehen — mußte aushalten, bis Richard Bender kam. Solange noch leben, damit jemand schließlich doch noch das Glück fand, wenn es zu ermöglichen war. Und dann noch: da war ihr Vermächtnis, das Richard Bender zu erfüllen hatte!

•

Der neue Tag brachte blanken Sonnenschein, und die kleine Magda stand schon über eine Stunde in Mauds Zimmer am offenen Balkonfenster, unverwandt talabwärts schauend. Ihrer Berechnung nach mußte der schreckliche Mensch jede Minute kommen. Als sie endlich seine so wohlbekannte Gestalt mit dem elastischen Schritt an der Seite eines hünenhaften Menschen den schmalen Weg am Bache entlangkommen sah, da schoß glühende Röte über ihr Gesichtchen, und schluchzend flüchtete sie sich an Maud Walkers Seite: „Er kommt!"

„Dank Gott noch zur Zeit!", flüsterte Maud, ein überirdisches Licht in den matten Augen. „Habe Mut, kleiner Schmetterling!"

„Es steht schlimm, Fräulein Lindström?", fragte Richard voller Sorge.

Die Aerztin nickte unmerklich: „Sie kommen nicht zu früh, Herr Bender", erwiderte sie leise, wobei ihre Blicke zu Hübner hinüberschweiften. Einen seltsamen Gast, den Richard Bender da mitbrachte, und der sich so seltsam schüchtern und linkisch vor ihr verbeugte. Das war also ein Fremdenlegionär? So sahen die aus?

Zu seiner unendlichen Erleichterung brauchte Hübner im Augenblick nichts weiter tun, als auf Benders Geheiß dem grauhaarigen Faktotum James ins Rauchzimmer zu folgen, sich dort häuslich niederzulassen und sich bei einer Flasche Burgunder und Zigarren die Zeit zu vertreiben.

Richard hatte sich unterdessen nach Mauds Zimmer begeben. Er hatte sich gut in Gewalt, obwohl er sah, wie es um Maud stand, daß es sich hier um baldiges Abschiednehmen handelte. Er hatte auch schon mit Magda Walden einige Worte gewechselt, und ein warmer Schimmer war bei ihrem unerwarteten Anblick in seine Augen getreten.

„Sie, kleines Fräulein —?!" Viel mehr hatten sie nicht mit einander gesprochen, denn im Augenblick war Maud Walker die Hauptsache.

„Es ist gelungen, Maud", sagte er mit einem warmen Lächeln, das sein markantes Gesicht unsagbar verschönte. „Sergeant Hübner konnte ich, um Ihren Wunsch wenigstens einigermaßen zu erfüllen, gleich mit in die Schweiz bringen, da seine Papiere in Ordnung waren. Die andern drei befinden sich noch in Genua, wo Capitän Knox sich der Besorgung ihrer Reisepässe angenommen hat."

Selige Freude kam in Mauds Gesicht. „Oh Gott — ich habe also die Genugtuung noch. Alle vier dieser armen Menschen sind gerettet und in der goldenen Freiheit Richard?"

„Ja, alle Vier, Maud", log Richard kaltblütig. Sie sollte und durfte nichts Häßliches mehr in die letzten Lebensstunden dieser armen Kämpferin kommen, solange er es verhindern konnte.

„Ich möchte nachher diesen großen Freund Freds sehen, Richard", flüsterte Maud und winkte Magda mit den Augen herbei. „Ich habe mit dem „schrecklichen Menschen" hier noch etwas zu besprechen, Schmetterling!"

Dunkle Glut flammte über Magdas Gesichtchen. Da kam es wieder, das wilde Schluchzen, das sie verzweifelt zurückzuhalten versuchte. Wie ein gehetztes Reh floh sie aus dem Zimmer, während ihr Richard Benders stahlgraue Augen mit eigentümlich warmem Ausdruck folgten. Maud entging es nicht, und sie lächelte selig, als er schweigend an ihrer Seite Platz nahm.

„Ich will Ihnen nun doch noch Aufschluß über das geben, was mein und Freds Leben so vernichtend —"

„Nein, Maud!" unterbrach er sie voller Hast. „Nichts davon. Ich fühle, daß es ein Gewaltstreich des Schicksals war; das genügt mir!"

Mauds matte Augen blickten ihn sinnend an — senkten sich tief in seine Seele hinein. „Es gibt nichts Schrecklicheres als zu lieben und dieser Liebe entlagen zu müssen, sei es durch was es sei. Es ist das Qualvollste im Menschenleben und die Ursache der meisten Tragödien."

Richard nickte, ein Zucken in den markanten Zügen. „Ich kenne dies auch, Maud, denn ich erlitt ja auch einen Schiffbruch durch die Liebe. Es war furchtbar", sagte er gepreßt.

„Und Liebe wird auch jene bitteren Erinnerungen wie der aus Ihrer Seele wischen, Richard!"

„Wohl kaum, Maud! Nicht, daß ich nicht über jene unselige Sache hinweg wäre; ich bin aber dadurch in den darauffolgenden Jahren zu einsam und verbittert geworden. Das Wesen wird kaum existieren, das für mich noch die nötige Geduld, Verständnis und Liebe besitzt."

„Doch, Richard", antwortete Maud feierlich — „das Wesen existiert — ist sogar ganz in der Nähe. Sie sind nur blind und am blindesten gegen sich selbst, denn — Magda Walden liebt Sie unbeschreiblich. Hören Sie, was Magda damals für Sie, im Glauben, daß es Ihnen etwas Glück und Sonne in Ihr Leben bringen könnte, unter eigenen, unsagbaren Herzensopfer in Berlin — —"

Maud begann mit weher, dünner Stimme zu erzählen, und Richard lauschte, das zuckende Gesicht in die Hände gestützt.

„Mein und Freds Leben wurden durch die Liebe zerstört, Richard. Das Ihre jedoch möchte ich durch Liebe gesundet wissen — Magda Walden mit inbegriffen. Wenn Sie mir diese Gewißheit als wundervolles Abschiedsgeschenk mit auf meinen Jenseitsweg geben könnten? Es darf aber nicht aus Mitleid mit mir geschehen; müßte echt sein, sonst ginge Magda durch mich — durch eine Mitleidstat Ihrerseits —"

(Fortsetzung folgt.)

Was Langenberg sendet.

Sonntag, den 26. März.

7.00 Choral. „Gelobt sei Jesus Christus".
7.03—8.15 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
9.00—10.00 Morgenfeier. „Menschen im Kampf".
10.15—10.35 Besuch am Krankenbett.
11.00—11.20 Natur und Geist. Dr. Bally Höttges: Natur und Geist in der Volkssage.
11.25—11.45 Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Peter Jonke: Bei den Auslandsdeutschen der Sprachinsel Gottschee.
11.45—12.00 Musik der Woche. Hans Ebert.
12.00—14.00 Von der Mirag Leipzig: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters, Leitung: Generalmusikdirektor Robert Manzer.
14.05—14.25 Stephan Paul Andres: Wie mir ein Mädchen den Weg wies, als ich mich im Moor verirrte.
14.30—14.50 Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Molitor.
14.50—15.10 Zeitfragen der deutschen Landwirtschaft. Landwirtschaftsrat Zimmer: Die praktische Lehrzeit für junge Landwirte und Landwirtschaftsstudierende.
15.20—15.40 Aus der Welt der Pflanze. Hellmut Rang: Frühjahrsblüher.
15.40—16.00 Was jeder wissen sollte. Peter Maubach: Aus der Praxis eines Funkhelfers.
16.00—16.25 Dr. Willi Kahl: Frühvollendete Musiker (6): Rudi Stephan.
16.30—18.00 Uebertragung aus dem Großen Saal des Städtischen Saalbaues, Essen: Vesperkonzert. 1000 Kinder singen. Kinderchöre des Schulaufsichtsbezirks Essen I, Leitung: Felix Oberdorbeck. Das Orchester der Volkwangschulen, Essen, Leitung: Anton Hardorfer.
18.00—19.00 Besuch in einem Kloster. Benediktinerabtei St. Josepd Gerleve in Münsterland. Berichterstatter: Direktor Bernhard Marschall.
19.00—19.45 Eine Stunde Kurzweil.
19.45 Sportvorbericht.
20.00 **Alles Nebeneinander.**

Abendunterhaltung. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solist: Professor Paul Grümmer (Cello). Litterarische Leitung: Anheißer.

22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—22.45 Nachtmusik auf Schallplatten.
22.45—24.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: Nachtmusik. Leitung: Erich Kloß.

Montag, den 27. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
8.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Heut' probieren wir unsere Wanderlieder. Schüler der Städt. Oberrealschule Remscheid, Leitung: Professor Dr. Felix Oberdorbeck.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Kloß.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Magda Dohmen: Winter ade!
16.20—17.00 Jugendfunk. Werke von Josef Haydn. Schülerchor und Schülerorchester des Dreikönigs-Gymnasiums, Leitung: Studienassessor Bützler.
17.00—18.15 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solist: Schneiderhan (Violine).
18.20—18.40 Elternstunde. Ilse Herold-Bornewasser: Der kindliche Lebensraum (1).
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Frauenstunde. Gertrud Beckers: Freizeitgestaltung in der weiblichen Jugendpflege.
19.20—19.30 Ungedruckte Dichter. Ludwig Schulte: Gedichte.
19.30 Vom Südfunk Stuttgart: Sturm und Drang von Maximilian Klinger. Funkbearbeitung: A. E. Richter.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.15—22.45 Lieder und Verse.
22.45—24.00 auch über den Bayrischen Rundfunk München: Nachtmusik. Leitung: Wolf.

Dienstag, den 28. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Aus Opern und Operetten.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Martha Walter erzählt alte Märchen.
16.20—16.30 Die Welt im Buch. Eduard Schröder: Erzählende Dichtung der Gegenwart.
16.30—17.00 Gegenwartsfragen der geogr. Wissenschaft und des geogr. Unterrichts. Studienrat Dr. Julius Wagner: Grundsätzliches zur unterrichtl. Behandlung der deutschen Kulturlandschaften.
17.00—18.15 Vesperkonzert, Leitung: Wolf, Solistin: Lilly Bivawer (Sopran). Operetten-Musik.
18.15—18.45 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.45—18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.55—19.15 Für den Landwirt. Professor Dr Rothes: Stand und Aussichten der westdeutschen Pferdezucht.
19.15—19.35 Pfarrer Dr. Robert Grosche: Zum 450. Geburtstag von Raffael.
19.35—19.55 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Privatdozent Dr. Schneider: Strömungen in der Wirtschaftswissenschaft der Gegenwart.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Von Radio Wien:

Die Brüder Strauß.

Orchester Josef Holzer. Solisten: Kammersängerin Maria Gerhart (Koloraturspran), Otto Schulhoff (Klavier).
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, den 29. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.40 Frau und Recht. Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen: Die Frau als Schöffin und Geschworene.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Egbert Grape: Schuberts Klaviersonaten (3).
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Karl List, Solisten: Al Mörike (Sopran), Erwin Koerver (Klavier).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Theodor Heidmann (Baß), Begleitung: Egbert Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Hubert Mollé: Kölsche Verzällcher un Leedcher.
16.20—16.40 Dr. F. Neubaur: Ueber den Gesang der einheimischen Vögel.
16.40—17.00 Christian Freiherr von Ompteda: Zum 70. Geburtstag von Georg Freiherr von Ompteda.
17.00—18.15 Vom Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert, Leitung: Reinhold Merten.
18.20—18.45 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Sozialpolitische Tagesfragen. Gewerberat Hellwig: Ladenschluß und Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen.
19.20—19.35 Vor Allem Gesundheit. Professor Sloli: Nerven behalten.
19.35—19.55 Die Welt auf der Schallplatte. Willi Pferdekamp: Unter dem Aequator.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—21.30 Von der Norag Hamburg: Deutschland baut ein Handelsschiff.
21.30—22.15 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Vom Südfunk Stuttgart: Nachtmusik des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, Leitung: Otto Seyfert.

Donnerstag, den 30. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9.40 auch über die Mirag Leipzig, die Norag Hamburg, den Ostmarken-Rundfunk Königsberg, die Schlesische Funkstunde Breslau, die Funkstunde Berlin, den Deutschlandsender, den Südfunk Stuttgart, den Südwestfunk Frankfurt und den Bayrischen Rundfunk München: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Eisen und Stahl. Ein Hörspiel von Martin Dey.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.35—12.00 Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Professor Dr. K. Kienle: Der Bau der Welt (3). Die Welt als Ganzes.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Kloß.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Elsa Vordemberge: Wir spielen und singen.
16.20—16.40 Frauenstunde. Hedwig Eichbauer: Das junge Mädchen in der Jugendbewegung.
16.40—18.15 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwarz, Ringnalda, Grote), Fritz Lang (Bratsche), Hermann Kelper (Cello).
18.20—18.45 Die Welt im Buch. C. O. Jatho: Bilderbücher für Erwachsene.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.30 Uebertragung aus dem Gestüt Schlenderhan: Aus dem Leben des Rennferdes (1): Im Gestüt (Wachsplattenbericht).
19.30—19.55 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Prof. Dr. Fritz Rörig: Rheinland-Westfalen und die deutsche Hanse.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 **Abendkonzert und Chöre.**

Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt; der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann, Klavierbegleitung: Maier, Bratschensolo: Graef.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 31. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.00—10.40 Intermezzo. Uebertragung vom Deutschlandsender: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Cyrano de Bergerac, v. Edmond Rostand. (Gespielt von Mitgliedern des französischen Theaters in Berlin.)
12.00—12.50 vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 über den Bayr. Rundfunk München, von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Bastelstunde für die Kleinsten. Liesel Eckhardt: Arbeiten aus Plastilin.
16.20—17.00 Jugendfunk. Geschichten aus Afrika.
17.00—18.15 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
18.15—18.40 Leo Matthias: Entdecker ohne Namen.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.35 100 Jahre Gefangenen-Fürsorgearbeit in Wuppertal. Lic. theol. Pfarrer Graeber — Dr. Stein — Dr. Tigges.
19.40 Erste Abendmeldungen.
19.45—20.00 Uebertragung aus Newyork: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20.00—21.15 **Frohe Abendmusik**

des Lehrer-Gesang-Vereins Münster i. Westf. Der gemischte Chor des Lehrer-Gesangvereins und außerdem 256 Sängerknaben der Münsterschen Schulen. An der Orgel: Theodor Brockhaus, Münster. Musikalische Leitung: Heinrich Maria Sambeth.

21.15 **Station D. im Eismeer.**

Hörspiel von Hanns Braun. Spielleitung: Rieth.
Etwa 22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Samstag, den 1. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00—9.40 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Direktor Dr. Heß: Die rationelle Arbeitsplanung, gezeigt an dem Lehrbeispiel Lagerung und Umsatzgeschwindigkeit.
9.45—10.30 Uebertragung aus Wilhelmshaven: Hörbericht von der Indienststellung des Panzerschiffes Deutschland.
10.30—11.10 Von der Norag Hamburg: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Die Befreiung Hamburgs. Lehrspiel von Heinrich Behnken.
11.20—12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Oberstudiendirektor Hohmann: Bismarck.
12.00—12.30 Von der Norag Hamburg: Hörbericht vom Stapellauf des Panzerschiffes B auf der Marinewerft in Wilhelmshaven.
12.30—12.50 Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 ab 13.30 auch über den Südwestfunk: Mittagskonzert.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.35—15.25 Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Kinderstunde. Der Jugendchor Köln-Nippes unter Leitung von Käthe Schmitz singt Kinderlieder. Am Klavier: Paul Klug.
16.10—16.30 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Dr. Konrad Pfennig: Die Wildwasser-Strecke Monschau-Einruhr im Faltboot.
16.30—17.00 Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hafe.
17.00—18.15 Vesperkonzert. Männergesangverein „Einigkeit", Gelsenkirchen-Schalke, Leitung: Arnold Schmiedel.
Intermezzo. Uebertragung aus dem Hotel Kroppen in Moers: Grafschafter Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Moers, Leitung: H. Leonhardt.
18.20—18.40 Zeitfragen des Einzelhandels. Dr. Müser: Der Einzelhandel als Kreditgeber.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Natur und Geist. Bibliotheksrat Dr. Fr. Großart: Macht und Ohnmacht des Bewußtseins.
19.20—19.30 Vom Tage.
19.30—19.55 Mensch und Gesellschaft. Universitätsprofessor Dr. Th. Brauer: Entproletarisierung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 **Seifenblasen.**

Eine kleine heitere April-Revue, zusammengestellt von Alfred Erich Sistig.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Sturm in den Argonnen

von Wilhelm Brühmann

ist erschienen!

das hervorragendste unter den nationalen Kriegsbüchern

im Vactew-Verlag, Herford

zu beziehen durch jede deutsche Buchhandlung

Eve spielt Schicksal

Wenn man sie gefragt hätte: „Hast du denn diesen Mann wirklich lieb?“, dann hätte sie die Achseln zucken und antworten müssen: „Ich weiß es nicht, aber unter all diesen störenden und quälenden Aeußerlichkeiten leuchtet so etwas unendlich Gutes und Frommes, daß ich hoffe und glaube, er wird mir zuliebe anders werden. Denn wenn ich ihn jetzt verlasse, dann fällt er tiefer und tiefer.“



Und sie hatte recht damit. Jochen Dähne war tatsächlich etwas heruntergekommen. Er sah zwar trotz seiner sechsunddreißig Jahre gut aus, viel jünger, als er war, eine knabenhafte Frische leuchtete aus seinem schmalen Gesicht, und niemand, der ihn kennenlernte, würde vermutet haben, daß er sich nächtelang in ziemlich minderwertigen Lokalen zum Kartenspiel setzen konnte. Er hatte dort viele Freunde und Bekannte, war überall gern gesehen, er plauderte überlegen und klug, mit einem leisen Schuß Ironie zwischen den Worten und erledigte seine Berufspflichten — er war Reklamezeichner — wie im Nebenbei. Seine große Begabung schützte ihn vor dem Verlust seiner Stellung, denn man sah ihm vieles nach.

Niemand aber wußte etwas über sein Vorleben. Er war vor ungefähr einem Jahre zum ersten Male in diesen Kreisen aufgetaucht, hatte sich durch einen ausgesprochen guten Skat und durch sein hochbegabtes Billardspiel bald sehr beliebt gemacht, seine Lustigkeit hatte dann ein übriges getan, und er war, ohne es zu wollen, bald Mittelpunkt geworden.

Das war der Jochen Dähne, den Hanne dann einmal kennenlernte. Er gefiel ihr auf den ersten Blick. Regen hatte sie zufällig in ein kleines Gasthaus getrieben. Jochen Dähne spielte dort Billard und betrachtete sie verstohlen, denn eine merkwürdige Aehnlichkeit überraschte ihn. Als von einem etwas vorlauten Tische drollige Bemerkungen der Dame zugedacht wurden, schritt er nachlässig ein, verbeugte sich vor der Fremden, nannte seinen Namen und sagte:

„Das ist wohl nicht ganz das Richtige hier ... einen Augenblick mal“, damit trat er unter die Tür und winkte dem nächstbesten Auto. Hanne fühlte sich sehr befangen, sie folgte dem Wink seiner Augen, grüßte knapp nach allen Seiten und stand neben ihm. „Wohin?“ fragte er kurz. Sie nannte ihre Wohnung. Mit einem knappen „Erlauben Sie bitte“, öffnete er den Schlag und setzte sich dann neben sie. Dann lehnte er sich neben sie zurück und begann mit einer geradezu entwaffnenden Selbstverständlichkeit zu plaudern.



So lernten sie sich kennen, und erst im Hingang der Wochen entdeckte sie seine Fehler, seine Nachlässigkeit in bezug auf die Pflege seiner Person und seine ewige Geldverlegenheit nach Tagen kleinen Ueberflusses. Trotzdem verstärkte sich die Erkenntnis in ihr: Er ist doch ein guter Mensch!

Sie sahen sich täglich, sie stritten sich und versöhnten sich wieder, sie hatten einander lieb und sagten es sich. Sie wollten ein Leben lang zusammenbleiben. Darum bat Hanne, daß er das Gasthausleben doch aufgeben solle. Er folgte ihr, soweit es ihm möglich war.

Jochen Dähne wurde unter den sorgenden Händen und Worten Hannes fast unmerklich ein anderer, er bemühte sich wieder eifriger um seine Arbeit, die Ideen saßen bei ihm nun lockerer als je. Hanne wurde langsam mißtrauisch. Sie sagte sich immer wieder: Er verbirgt mir etwas. Eifersucht glomm in ihr auf. Und diese Eifersucht verstärkte sich, als sie eines Tages an seinem dunkelblauen Jackett ein langes, blondes Haar entdeckte. Sie vermochte im Anfang, von dieser Entdeckung nicht zu reden, aber Stunde um Stunde beschäftigte sie sich grübelnd damit. Was verbarg er vor ihr? Sie fühlte sich verletzt, auf das tiefste beleidigt, sie sah den Weg, den ihr Stolz ihr vorschrieb, ganz genau, und hatte nicht den Mut, ihn zu begehen, denn sie liebte Jochen, liebte ihn nun aus ganzem Herzen. Dennoch aber ... und sie schlug das Buch auf, in dessen Seitenfolge das blonde Haar lag, sah es an, prüfend, wieder und wieder.

Drei Wochen später hatten sie jene Stunde zu durchleben, in der es nicht mehr möglich war, Gewußtes und Erahntes zu verschweigen, ohne daß die Liebe zerbrochen wäre. Hanne war ganz blaß und ihre Hände waren eiskalt, als sie einen sorgfältig zusammengefalteten Seidenbogen ihrer Handtasche entnahm, ihn aufschlug und das blonde Haar so vor ihn hinlegte.

„Vor drei Wochen schon fand ich es in deinem blauen Jackett, Jochen, seit drei Wochen quäle ich mich mit diesem Wissen herum, aber du hast recht, wie du eben sagtest: So geht es nicht mehr weiter. Lieber der Wahrheit ins Gesicht sehen, als noch einen Tag dieses entsetzliche Täuschungsspiel weiterspielen.“

Er starrte das blonde Haar an. Sein Atem ging schneller. Seine Hände zitterten.

„Sage mir schonungslos die Wahrheit, Jochen“. Und als er schwieg, drängte sie nur noch heftiger in ihn. Da stand er blaß auf und sagte einfach: „Komm, du sollst sie kennenlernen.“

Mit einem unverständlichen Laut wehrte sie sich, aber er wiederholte ernsthaft: „Jetzt ist es mir gleich, komm, du kannst sie kennenlernen, du vergibst dir wahrhaftig nichts damit, Hanne, sonst würde ich es nicht verlangen.“

Und als sie immer noch fassungslos seiner Aufforderung gegenüberstand, fügte er hinzu: „Um unserer Liebe willen, Hanne, bitte, komm mit ...“

Wie eine Tote so bleich saß sie neben ihm in der Straßenbahn. Vor einem hellen Hause blieb Jochen stehen, dann ruckte er kurz in den Schultern und ging voraus.

„Ich kann nicht ...“ sagte Hanne wie hilflos.

Da nahm er sie fest an der Hand und zog sie mit sich. Sie stiegen bis in den zweiten Stock hinauf. Zur Linken leuchtete ein Schild. Darauf stand der Name „Dähne“. Eine ältere, sehr friedvoll wirkende Dame öffnete.

„Guten Tag, Mutter, das ist Hanne“, sagte Jochen, und seine Stimme zitterte. Die Hände der alten Dame führten Hanne in die Wohnung. Jochen sah die Mutter fragend an. „Im Balkonzimmer“, sagte diese. Jochens Arm stützte Hanne, als er sie durch die geöffnete Tür in ein lichtes Zimmer führte. Er rief leicht, warm, herzlich: „Eve ...“ Ein blondes Mädchen, von vielleicht fünf Jahren sprang vom Balkon draußen auf, ihr Blondhaar leuchtete in der Sonne golden auf. Und mit dem Jubelruf „Papa, Papa“ kam das Kind ihm entgegengesprungen, blieb aber beim Anblick der fremden Dame erschrocken stehen.

„Das ist die blonde Frau, Hanne ... es ist mein Kind aus erster Ehe.“

Verschüchtert kam die Kleine näher, vorsichtig, von dem aufmunternden Lächeln des Vaters geführt. Hannes Hände zogen sie nahe an sich heran.

„Evalein, was bist du für ein süßes kleines Mädchen“, flüsterte Hanne ihr ins Ohr, „nicht wahr, wir wollen uns immer ganz schrecklich lieb haben ... genau so schrecklich lieb, wie ich deinen Papa habe ...“

Eve reckte sich altklug, nickte und fragte dann zutraulich: „Wie heißt du denn?“

Da beugte sich Jochen ganz dicht zu seiner Tochter nieder, legte dabei der knieenden Hanne den Arm um die Schultern und zog sie ganz dicht zu sich und seinem Kinde heran. Er sagte, bevor Hanne auf des Kindes Frage antworten konnte:

„Das ist nun deine Mutti, Eve, die zu uns immer so von Herzen lieb sein wird, glaubst du das auch?“

Noch einmal schätzten die großen, blauen Augen Eves diese unverhoffte Mama ab, dann nickte sie und antwortete gewichtig, „doch Papa, ich glaube es ...“

Die Einsegnungszeit ist da!

Bereits in den letzten Wochen vor diesem wichtigen Festtag wiederholt sich die Frage nach dem Kleid, das die Feierlichkeit des Augenblicks erhöhen soll. Wie wird es wohl aussehen? Auf jeden Fall wird es jugendlich und kleidsam sein, denn aufgeputzte, damenhafte Formen entsprechen nicht dem Zweck der Gelegenheit. Die junge Konfirmandin trägt ein schlichtes, unauffälliges Kleid, das in seiner betonten Einfachheit die jugendliche Erscheinung reizvoll umrahmt. Man wählt am besten stumpfe, matte Seidengewebe. Marocain, Crepe-de-Chine oder praktische Mischgewebe aus Seide mit Wolle eignen sich ganz vorzüglich dazu. Diese weichfallenden Stoffe sind oft sehr haltbar und dürfen ruhig einen leicht modischen Einschlag aufweisen. Bei schlichter Verarbeitung des Materials ergeben die kleinen, gewollten Oberflächeneffekte eine angenehme, harmonische Ergänzung zu den sparsamen, unkomplizierten Linienführungen.

Um die Verwendungsmöglichkeiten der Konfirmationskleider nicht zu sehr zu beschränken, werden die meisten mit abnehmbaren Aermeln gearbeitet. Mit einem flinken Griff ist das brave Konfirmandenkleid in ein anmutiges Festkleid verwandelt. Auswechselbare bunte Garnituren und Wäschestücke helfen später, das Kleid recht abwechslungsreich zu gestalten. Andersfarbige Gürtel und Schleifen lassen ein vornehmes Besuchskleid erstehen, dem man durch große runde Kragen, Pelerinen oder freundlichen Taillenbesatz immer wieder ein freundliches Aussehen geben kann.

Die duftigen, weißen Kommunikantinnenkleider werden im Sommer mit buntgeblümten Schärpen und Bändern noch sehr viel Freude bereiten. Pastellfarbene Samtbänder oder lustige Schottenkaros tragen auch dazu bei, dem glatt weißen Kleid ein verändertes Gesicht zu geben.



Die meisten Kleider sind auffallend einfach gearbeitet, mit großen schulmädchenhaften runden Kragen oder kurzen, manchmal ungleichmäßigen Pelerinen. Die Verzierung der Aermel ist äußerst sparsam. Kleine, gekräuselte Puffen deuten noch auf die umfangreichen Keulenärmel des Vorjahres hin. Auch raglanähnliche Schnitte in Verbindung mit zierlichen Kräuselei kennzeichnen die kleidsamen Aermelformen für das junge Mädchen.

Die ziemlich eng gehaltenen Oberteile sind oft mit amüsant geschlungenen Schultergarnierungen ausgestattet, um einen angenehmen Gegensatz zu den einfach geschnittenen Röcken zu bilden. Sie zeigen meist eine mäßige Weite mit schwachen Glockenteilen oder eingesetzten Faltenteilen. Man arbeitet die Röcke am besten mit einem reichlichen Saume, der später ausgelassen werden kann, wenn man aus dem strengen Konfirmationskleid ein festliches Tanzkleid machen will. Die Rocklänge kann aber auch unverändert bleiben. In der Taillenlinie wird man immer eine Möglichkeit finden, dem Schnitt entsprechend einen breiteren Streifen einzusetzen oder eine Zusammenstellung mit anderem Stoff herzustellen.

Erläuterung zu den Abbildungen.

1. Konfirmandinnenkleid aus gehämmerter Seide mit geknoteter und geschlungener Schultergarnitur, die rückwärtig zu binden ist. Die abnehmbaren Aermel haben leichte Puffen und eine hohe Stulpe.

2. Die Raglanärmel dieses Kleides sind über der Schulter gekräuselt und fallen in weite Puffen aus. Der Ausschnitt ist weich drapiert, das ganze Kleid hat die moderne Mittelnaht.

3. Kommunikantinnenkleid aus gekreppter Seide mit bogigem Schulterkragen und hoch eingesetzten Falten. Die Aermel sind abnehmbar.

4. Das Konfirmandinnenkleid hat Prinzeßnähte, die im Rock in kleinen Fächerfalten ausfallen. Die Schulterpelerine ist angeschnitten. Die Aermel sind ebenfalls abnehmbar.

5. Das schlichte, schwarze Kleid hat einen eigenartig geschnittenen Ausschnitt und einen großen, aufgelegten Schulterkragen.

6. Das weiße Kommunionkleidchen ist mit gekräuselten Puffen garniert, deren Weite in strahlenförmige Biesen genäht wird. Der glockige Rock hat zwei Volants.

DER PRAKTISCHE RATGEBER

Das schöne Parkett

Der klare, gutgepflegte Parkettfußboden ist der Stolz der Hausfrau. Das mühselige und anstrengende Reinigen des Parkettfußbodens ist in den letzten Jahren erheblich vereinfacht worden. Stark verschmutzte Stab- und Parkettfußböden wurden früher mit der Ziehklinge oder mit Stahlspänen abgezogen. Jede Hausfrau weiß, daß dieses veraltete Verfahren nicht nur die unansehnlich gewordene Wachsschicht sondern auch eine feine Schicht Holz abschabt. Der Fußboden erhält so seine natürliche Farbe, nur wird die Oberfläche durch das Abspänen stark aufgerauht. Man fördert also die Wiederverschmutzung des Fußbodens. Stark vernachlässigte Parkettfußböden werden am besten in der Faserrichtung mit ganz feinen Stahlspänen, die man trocken aufbewahrt, abgezogen. Der Fußboden erhält zwar die natürliche Holzfarbe, aber die damit verbundene Arbeit ist sehr zeitraubend. Die neue Behandlungsweise empfiehlt dagegen das Auftragen von bewährten Parkettreinigungsmitteln. Anschließend bürstet man den Boden mit einer Wurzelbürste oder mit einem Schrubber, beide sind den vielfach benutzten Bürsten mit Messingborsten vorzuziehen.

Wenn sich der Schmutz durch das Bürsten gelöst hat, wird er mit einem trockenen Lappen aufgenommen. Beim Einkauf von Reinigungsmitteln achte man darauf, daß sie vollkommen oder beinahe ganz geruchlos sind. Nachdem der Fußboden durch das gründliche Reinigen wieder seine natürliche Farbe bekommen hat, wird er regelmäßig gebohnert. Zum Einwachsen verwendet man weißliches, nie gelb oder rötlich getöntes Wachs. Natürlich muß man es vermeiden, zu viel Wachs aufzutragen, da auf der dicken Wachsschicht sehr leicht Gehspuren entstehen. Nach dem Einwachsen läßt man das Wachs gut einziehen, um das anschließende Bohnern zu erleichtern. Der sich ablagernde Staub wird regelmäßig von den gewachsten und gebohnerten Parkettböden aufgenommen.

Ferner werden Parkettböden in bestimmten Zeitabständen mit Leinölfirnis behandelt. Man kann das Einlassen von Leinöl so lange wiederholen, bis der Fußboden nicht mehr aufnahmefähig ist. Diese Leinölbehandlung wirkt zwar nicht reinigend, aber die Harzbestandteile des Leinöls verschließen die Holzporen und machen den Boden gegen Feuchtigkeitseinflüsse unempfindlicher. Um das Ablagern von Staub auf der Holzoberfläche zu vermeiden, müssen die Oelreste mit einem trockenen Lappen aufgenommen werden. Diese Leinölbehandlung hat allerdings den Nachteil, daß der Fußboden schnell nachdunkelt. Bei der Anwendung von Oelwachsen wird das Nachdunkeln vermieden, weil das Oel in das Holz einzieht, während das Wachs die Oberfläche abschließt.

Neue, saubere Fußböden werden neuerdings lasiert. Dieses Verfahren gestattet das Abwaschen des Parkettbodens mit warmem oder kaltem Wasser oder sogar mit einer Seifenlauge. Schadhafte Stellen der Lasur kann man leicht nachstreichen lassen. Durch regelmäßiges Staubabnehmen und durch die Anwendung praktischer Mittel wird es jeder Hausfrau ermöglicht, ein wirklich schönes Parkett zu haben